Mittwoch, den 19. Juni 1929

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 165. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Hof, links. Telephon 36-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

7. Jahrg.

Die sozialistischen Führer in Polen.



Paul Loebe,
Präsident des Deutschen Reichstages.

Es ist nicht gar so lange her, da hatten wir Fürstenbesuche und Gegenbesuche als hervorragende Zeitereignisse. Wie sah doch damals die Welt aus. Die Völker standen in Paradestellung, Defiladen, Ehrenkompagnien, Hofbälle und dann, so zwischendrein, diplomatische Gespräche mit Geheimabschlüssen. Und — waren Leben und Gut der Völker verschachert, so kündeten Toaste von der „Freundschaft“ der Völker, von Frieden, Glauben und Liebe.

Diese Zeiten sind vorüber. Was heute noch an Fürstlichkeit in Europa umherläuft, lebt ein Scheindasein, ist nur noch blinkende Dekoration, traditionelles Ueberbleibsel vergangener Herrlichkeit.

Die Welt ist um eine Kaste, die der „Gottgesalbten“, gekommen, beileibe nicht ärmer geworden. Sie hat dabei so viel gewonnen, daß sie heute mit den eigentlichen Machthabern der Welt rechten kann und nicht mehr mit ihren gefürchteten Agenten. Diese heutigen Machthaber aber sind nicht traditionelle Vaterlandsvertreter, angestammte Landesväter, Stellvertreter Gottes auf Erden. Diese heutigen Machthaber sind die allbekannten Ausbeuter und Wucherer ohne Heiligenkrone, ohne alle Glorie. Sie stehen vor uns im unverhüllten schmutzigen, mörderischen Eigennutz und all ihr Reden und all ihr Tun verfolgt die nun klarsehende Arbeiterschaft der Welt mit Mißtrauen und Abscheu.

Wenn in einem solchen Augenblick die Führer des Sozialismus die einzelnen Länder besuchen, um die Arbeiterschaft über die Tätigkeit und die Aufgaben der sozialistischen Internationale zu unterrichten und sich selbst über den Gang der proletarischen Bewegung unterrichten zu lassen, so ziehen sie damit einen Vergleich zwischen den unzähligen und unendlichen Konferenzen der verschiedenen kapitalistischen Diplomaten und der immer straffer werdenden Solidarität der Werktätigen aller Länder.

Auf der einen Seite sehen wir ein abgefeimtes Feilschen um die Arbeit, um den Schweiß der Völker, Gier und Herrschsucht des Besitzes, übertüncht mit liberalen und friedlichen Phrasen, hinter welchen die fortwährende Drohung des Hungers und des Krieges lauert — auf der andern Seite den uneingeschränkten Willen zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gemeinsamkeit der Völker. Auf der einen Seite eine unendliche Wust von Reden, Verträgen, Protokollen und verwickelten Erklärungen — auf der andern Seite die einfache unzweideutige organisatorische Aufbauarbeit der Arbeiterbewegung.

Die Führer der sozialistischen Internationale werden die Arbeiterschaft Polens inmitten eines sehr schweren und sehr eigenartigen Kampfes finden. Im Kampfe um die Erhaltung der Demokratie und der Selbstverwaltungen in Polen.

Wenn Vandervelde, der langjährige Führer der Internationale, uns fragen wird, wie der Sozialismus im neuerstandenen Polen gedeihe, dieser internationale Sozialismus, der die Freiheit Polens zu seiner Losung erhoben hatte, so werden wir antworten müssen: Das Polen der Gegenwart hat es vergessen, daß es dem Kampfe des internationalen Proletariats gegen Krieg und Unterdrückung seine Freiheit, seine Selbständigkeit verdankt.

Wenn uns die französischen Genossen fragen sollten, wie sich das freundliche Verhältnis der beiden Republiken auf die Arbeiterschaft auswirke, so werden wir antworten müssen, daß die Freundschaft Frankreichs uns keinesfalls vor der Verschandelung der Demokratie und Beraubung unseres Selbstbestimmungsrechtes in den Selbstverwaltungen zu schützen vermochte. Wenn uns der Vertreter der siegreichen englischen Arbeiterpartei fragen wird, welche Hilfe das heutige England von uns im Kampfe um die



Renaudel,
Führer der französischen Sozialisten.



Crispien,
Führer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

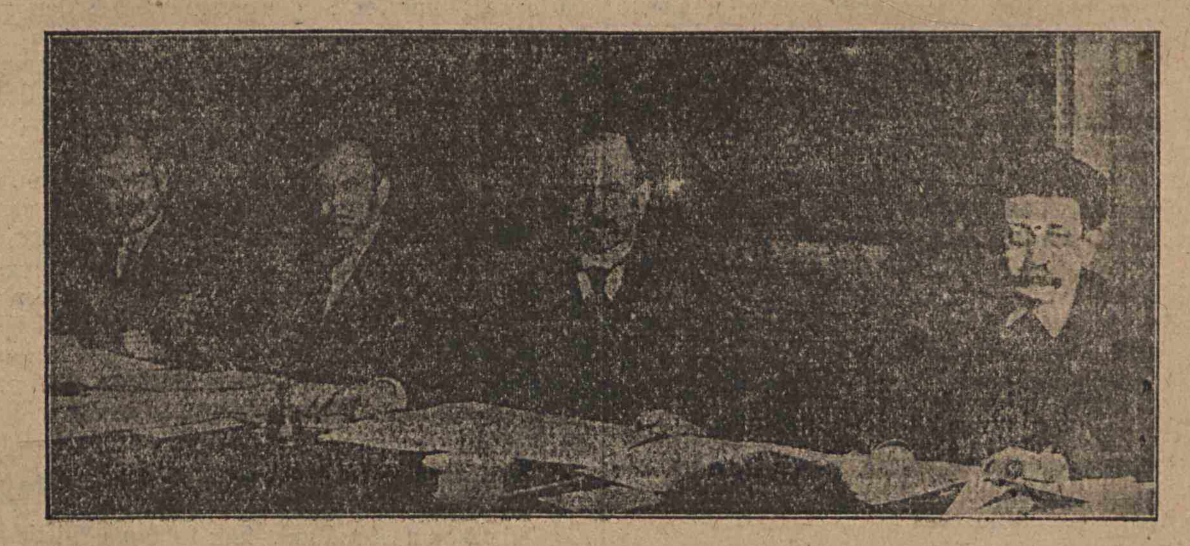
Neugestaltung der europäischen Verhältnisse erwarten könne, so werden wir antworten müssen, daß im heutigen Polen der selbstsüchtige nationale Kapitalismus und nicht die sozialistische Arbeiterschaft die Politik des Staates beeinflusse.

Wir werden unseren Freunden unzweideutig erklären müssen, daß auf dem Kampfeswege der Arbeiterschaft Polens ein Teil unserer Amee, nach Erlangung der nationalen Freiheit, zum Feinde desertierte, während das Gros unter erschwerten Bedingungen unentwegt um die sozialistische Republik weiterkämpfe.

Wir werden auf die Benutzung der Arbeiterschaft Polens als einzig zuverlässigen Kämpfer um die nationale Befreiung und auf den Verrat an dieser Arbeiterschaft nach Erlangung des Zieles, als auf einen bedeutsamen Vorgang in der Geschichte Polens, hinweisen müssen.

Es wird um uns klarer. Im schweren Kampfe der Arbeiterschaft sind zwei Masken gefallen: die Maske der fürstlichen Väter des Vaterlandes und die Maske der Nationalisten im eigenen Lager. Der Kampf kann nun mit offenem Visier ausgefochten werden. Die Arbeiterschaft versteht, daß die Kampfesbereitschaft der Gegner entscheiden wird: die Bereitschaft der Arbeiterorganisationen zum Kampfe gegen Krieg, gegen Ausbeutung, oder die Bereitschaft des Kapitals zu neuem Krieg, zu neuem Elend.

Der Besuch der Führer der sozialistischen Internationale ist ein Ansporn, ein Schritt auf dem Wege zu dieser Kampfesbereitschaft. Die Arbeiterklasse Polens wird darum ihre Führer begeisterten Herzens empfangen.



Emil Vandervelde (×), ehem. Vorsitzender der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und ehem. Außenminister Belgiens. — **Friedrich Adler** (××), Sekretär der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, der den Besuch der Sozialistenführer nach Polen in die Wege leitete. — **Tom Shaw** (×××), Sekretär der Intern. Vereinigung der Textilarbeiter, zurzeit Kriegsminister in der englischen Regierung Macdonalds. Wird am 15. Juli an den Generalratssitzungen der Textilarbeiter-Internationale in Warschau teilnehmen.

Die Kundgebung in Warschau.

Gestern früh trafen in Warschau ein: der Präsident des deutschen Reichstages, Gen. Paul Loebe, das Vorstandsmitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Abg. Crispien, und der Vorsitzende der englischen Arbeitspartei C. T. Cramp, während bereits vorgestern der Vorsitzende der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, Emil Vandervelde und Frau, eingetroffen waren.

Reichstagspräsident Loebe und der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Crispien, statteten gestern früh in Begleitung der Abgeordneten Zerbe und Czapinski dem Sejmmarschall Daszynski einen Besuch ab. Nachmittags nahmen alle ausländischen Gäste und die Vertreter der P.P.S. und der D.S.A.P. an einem zu Ehren des Tages von Marschall Daszynski gegebenen Mittagessen teil.

Um 7 Uhr abends fand im Zirkus eine große sozialistische Kundgebung statt. Der festlich geschmückte umfangreiche Zuschauerraum des Zirkus war dicht besetzt. Als die Gäste die Zirkus-Arena betraten, wurden sie mit brausendem Applaus empfangen. Die Kundgebung eröffnete Genosse Niedzialkowski, der zu Ehrenvorsitzenden den greisen Senator Limanowski und Sejmmarschall Daszynski und zum Vorsitzenden den Abg. Arciszewski vorschlug. Als erster Redner sprach Genosse Emil Vandervelde, als zweiter Reichstagspräsident Loebe, als dritter die Genossin Vandervelde, Führerin der sozialistischen Frauenbewegung in Belgien, als vierter der Vorsitzende der englischen Arbeitspartei, Cramp, und schließlich der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Abg. Crispien.

Die Kundgebung, die unter der Losung:

„Diktatur oder Demokratie"

stattfand, machte einen erhebenden Eindruck. Aus der Rede, die Reichstagspräsident Loebe hielt, ist hervorzuheben: „Diktatur ist Kriegsgefahr. Die Demokratie ist Sicherung des Friedens. Die Demokratie ruft das Volk, ruft alle herbei. Diktatur will den Klüngel, die Clique an Stelle des Volkswillens setzen. Deshalb muß sich jedes Kulturvolk mit aller Kraft für die Erhaltung und den Ausbau der Demokratie einsetzen."

Am Abend nach der großen Versammlung bereitete die D.S.A.P. den Gästen und den Vertretern der Leitung der Warschauer P.P.S. ein gemütliches Beisammensein. Die D.S.A.P. vertraten die Sejmabgeordneten Zerbe und Kronig.

Heute nachmittag reisen die ausländischen Vertreter nach einer eingehenden Besichtigung der Stadt und einem Empfang im Eisenbahnerverband nach Lodz, wo sie in Begleitung der Abgeordneten der D.S.A.P. eintreffen werden.

Neue Unterschlagungen in den Staatsforsten.

Die Behörden sind sehr großen Unterschlagungen auf die Spur gekommen, die sich der Oberförster und sechs Förster in der Oberförsterei Kolpienice der Staatsforsten im Kreise Baranowicze zuschulden kommen ließen. Der Hauptschuldige, der Oberförster Jaroszewicz, hat aber beizeiten den Ort seiner „Tätigkeit" verlassen und befindet sich bereits auf dem Wege nach Amerika. Seine Mitschuldigen wurden verhaftet und im Gefängnis untergebracht. Unter anderem wurde aus den dortigen staatlichen Wäldern gutes Bauholz erster Sorte als Brennholz notiert und den Unterschied, der ganz beträchtlich ist, haben der Oberförster und seine Helfer eingesteckt. Man hat festgestellt, daß ein gewisser M. Grajwer allein 4 Güterzüge solchen „Brennholzes" aufgekauft hatte. Die Unterschlagungen betragen demnach Riesensummen. Da aber der Hauptschuldige nicht mehr zu ermitteln ist, wird die Untersuchung in dieser Affäre wohl nicht allzuschnell vor sich gehen.

Die Eisenbahnschwellenaffären.

Warschau, 18. Juni. Die vom Sejm zur Untersuchung der Eisenbahnschwellenaffären eingesetzte Sonderkommission, die vorgestern zu einer Sitzung zusammengetreten ist, vernahm die beiden Holzlieferanten Wiercinski und Krüger. Die Kommission beschloß, am 16. Juli wieder zusammenzutreten.

Der Fall Wojcik.

Die Untersuchung im Falle Wojcik wird energisch fortgesetzt. Auf Grund der bisherigen Ermittlungen drohen ihm 1—2 Jahre Gefängnis. Die Untersuchung, die auf Antrag Wojciks gegen die beiden Offiziere des 36. Infanterie-Regiments, Nowaczynski und Cebrowski, wegen Mißhandlung und Hausfriedensbruchs eingeleitet worden ist, steht vor dem Abschluß und wird in einem besonderen Prozeß zum Austrag kommen.

Stadtratwahlen in Tarnow.

Am vergangenen Sonntag fanden in Kolo nach 17 Jahren die ersten ordentlichen Stadtratwahlen statt. Bisher wurden zu dem alten Stadtrat nach Bedarf neue Mitglieder nur hinzukooptiert. Die gesamte jüdische und polnische Reaktion hatte sich verbunden, um die Sozialisten nicht zum Stadtrat zuzulassen. Unter einem Machwerk von „Christlich-jüdischem Wahlblock" hatten sich Volkskatholiken, Chadeken, Anhänger des Regierungsblocks, Zionisten, Orthodoxe, Frakis und noch manche andere Glücksbringer zusammengefunden, um den verhaßten Sozialisten den Garaus zu machen. Rabbiner und Pfaffen, ja auch Polizei hatte mitgeholfen, um das Volk vor den roten Teufeln zu schützen. Diesem ganzen reaktionären Heere stand der sozialistische Block der P.P.S. und des „Bund" gegenüber und hat einen glänzenden Sieg davongetragen, denn 43 Prozent der Stimmen wurden trotz aller Helle und aller Reaktion für die sozialistische Liste abgegeben. Die Sozialisten dürften 3606 bis 3802 Stimmen erhalten haben, während alle anderen im „Christlich-jüdischen Wahlblock" vereinigten Parteien nur 4723 bis 4898 Stimmen erzielen konnten.

Außenminister Zaleski in Lissabon.

Lissabon, 18. Juni. Außenminister August Zaleski ist gestern hier, aus Madrid kommend, eingetroffen. Sein Aufenthalt dürfte zwei Tage in Anspruch nehmen.

Gegen das Deutschtum in Kattowitz.

Kattowitz, 18. Juni. Der neue Stadtpräsident Dr. Kocur, der dem aufständischen Verbande angehört und bekanntlich den letzten noch aus der deutschen Zeit stammenden Stadtpräsidenten Dr. Gornika abgelöst hat, geht nunmehr, nachdem er sich in die Geschäftsführung eingearbeit hat, eifrig an die Polonisierung der Stadtverwaltung. Die deutschen Arbeiter werden aus den leitenden Posten entfernt und durch Polen ersetzt. Die deutschen Beamten werden dabei auf minderwertige Posten untergebracht. Stadtpräsident Kocur hat dabei mehrfach öffentlich geäußert, daß er mit Beamten nicht zusammenarbeiten könne, die ihre Kinder in die deutsche Minderheitsschule schicken. Er hat daher die Beamten wiederholt aufgefordert, die Kinder aus der Minderheitenschule zu entfernen und den polnischen Schulen zuzuführen. Da die Beamten dieser Aufforderung nicht entsprechend Folge geleistet haben, hat der Stadtpräsident die Umsetzung in der Stadtverwaltung vorgenommen.

Stürmische Sitzung im sächsischen Landtag

Dresden, 18. Juni. Die Ministerpräsidentenwahl im sächsischen Landtag ist am Dienstag ergebnislos verlaufen, da die 94 abgegebenen Stimmen sich auf die Namen verschiedener Parteimitglieder verteilten. Am Schluß der Sitzung vollführten die auf den öffentlichen Tribünen anwesenden Kommunisten einen großen Lärm. Sie schrien wiederholt „Rotfront" und stießen heftige Drohungen gegen den sozialdemokratischen Landtagspräsidenten aus.

Der Minderheitenartikel Macdonalds.

London, 18. Juni. Von der Redaktion der „Sunday Times" wird darauf hingewiesen, daß der Minderheitenartikel Macdonalds ihr erst Mitte voriger Woche zur Verfügung gestellt worden sei. Macdonald erklärte dagegen am Montag erneut, daß er den Artikel bereits vor mehreren Monaten geschrieben habe.

Neuyork, 18. Juni. „World" schreibt in einem Leitartikel zu dem Aufsatz Poincares in der Zeitschrift „Forein Affairs", wenn Poincare eine baldige Aktion zur Ratifizierung des Reparationsabkommens empfehle, müsse er sehr wohl wissen, daß dies die Rheinlandräumung bedeute. „Herald Tribune" findet die herzliche Billigung der Arbeiten der Reparationssachverständigen seitens Poincares bemerkenswert.

Macdonald reist nicht nach Amerika.

London, 18. Juni. Die Tatsache, daß der Bericht über die Besprechung zwischen Macdonald und Dawes nichts von der geplanten Reise Macdonalds nach Washington besagt, wird, nach Meldungen aus Washington, dort so ausgelegt, daß ein solcher Besuch nicht mehr in Frage komme. Auch in maßgebenden englischen Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß Macdonald wahrscheinlich nicht reisen wird. Die Aussichten der englisch-amerikanischen Verhandlungen werden trotzdem auch weiter günstig beurteilt.

Zur Einreise Trotzkis nach England.

London, 18. Juni. Nach der „Daily Chronicle" hat der Staatssekretär des Innern über das Einreisegesuch Trotzkis nach England noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

Amerikanische Unduldsamkeit.

London, 18. Juni. Die Tatsache, daß die Frau des amerikanischen Präsidenten die Frau eines Negerdeputierten in das Weiße Haus zum Tee eingeladen hat, hat lebhafte Proteste im ganzen Nordamerika, die auch auf Washington übergriffen, hervorgerufen.

Die deutsch-belgischen Markverhandlungen

Brüssel, 18. Juni. Amtliche Kreise versichern, daß die deutsch-belgischen Markverhandlungen in Berlin fortgesetzt werden sollen. Der Vertreter Belgiens Gutt wird sich wahrscheinlich Ende dieser Woche nach Berlin begeben. Das endgültige Abkommen soll dann in Brüssel unterzeichnet werden.

Vulkanausbruch in Japan.

Tokio, 18. Juni. In Nordjapan ist ein Vulkan in Tätigkeit getreten. Ein starkes Erdbeben suchte die Umgebung des Vulkans heim, dem etwa 100 Personen zum Opfer fielen. Der Ausbruch bedrohte auch die Stadt Hokodate. Innerhalb eines Tages flüchteten etwa 3000 Personen vor dem Ausbruch des Vulkans. Die Regierung hat Hilfe entsandt.

Young-Plan und Rheinlandräumung.

London, 18. Juni. In maßgebenden englischen Kreisen wird an der Ansicht festgehalten, daß London der geeignetste Ort für die Konferenz der Locarno-Mächte über den Young-Plan und Räumung sei. Man hoffe, daß keine der alliierten Nationen auf der Schaffung einer entmilitarisierten Zone sowie Einsetzung einer ständigen internationalen Kontrollkommission bestehen werde, da der Versailler Vertrag keine rechtliche Handhabe für die Schaffung derartiger Kontrollen über das Jahr 1934 hinaus biete.

Paris, 18. Juni. Am heutigen Dienstag vormittag findet in Paris ein Ministerrat statt, der sich vor allem mit der Prüfung der Schuldenfrage und des Young-Planes beschäftigen wird.

Neuyork, 18. Juni. Owen Young, der zum Ehrendoktor der Rechte des Hamilton Colleges der Universität Clinton ernannt wurde, bemerkte zu den Pariser Reparationsverhandlungen: Eine Verständigung in Paris hätte grundsätzlich Anfang Juni erreicht werden können, es wäre aber möglich gewesen, daß die Verhandlungen noch lange ohne Endergebnis hätten weiter dauern können. Daher sprach er den Delegierten den Wunsch aus, die Verhandlungen zu beschleunigen, da er Mitte Juni bei der Hochzeit seines Sohnes und bei der Zeremonie der Verleihung des Ehrendoktorats anwesend sein wolle. Die Reparationsdelegierten hätten dann, seinem Wunsche Rechnung tragend, sich beeilt, die Verhandlungen zu einem raschen Ende zu führen.

Russische Kritik am Young-Plan.

Moskau, 18. Juni. Der bekannte Wirtschaftspolitiker der „Ekonomitscheskaja Schisn", Rosenblatt („jur"), erklärt, daß die im Young-Plan vorgesehene neue Internationale Bank eine nahezu monopolistische Stellung auf dem Kreditmarkt haben, also nahezu jedes Land finanzieller Blockade unterwerfen, d. h. die Bedingungen den Kreditsuchenden diktieren könne. Darin bestehe ihre Gefährlichkeit für die wirtschaftlich schwächeren Staaten. Sie könne nach Belieben Stärkung oder Schwächung der Wirtschaftszweige in diesen Ländern bestimmen, damit den internationalen Wettbewerb aufs äußerste verschärfen und alle Lasten den arbeitenden Schichten aufbürden. Sie werde damit die sozialen Gegensätze in größtem Maßstab verschärfen. Rosenblatt sieht aber in den Bestrebungen des Industriekapitals Europas das stärkste Gegengewicht gegen die „Young-Bank". Sie werde das schnelle Anwachsen der monopolistischen Konzerne in Europa gegen den amerikanischen Geschäftsimperialismus fordern. Zugleich meint Rosenblatt aber, daß die europäische Industrie die Young-Bank benutzen werde, um der Entwicklung der Industrie in weniger entwickelten und kolonialen Ländern zu behindern und diese Länder im Zustand „agrarischer Anhängsel" der europäischen Industrie zu erhalten, d. h. den industriellen Wettbewerb sich dort nicht entwickeln zu lassen. Was Deutschland angehe, so werde die Bank verhindern, daß die deutsche Industrie in Ländern auftrete, wo sie mit den Amerikanern sich in Wettbewerb befinde. Die Hochschutzzölle würden weiter steigen. Die Bank werde die deutschen Produktion in wirtschaftlich schwächeren Ländern und in den Einflußsphären Englands und Frankreichs lenken, während der Plan Stamps, Deutschland habe in eine antiamerikanische Bankkombination ziehen wollen, habe nun Morgan gesiegt. Natürlich habe Amerika ein Interesse an der Steigerung der Ausfuhr deutscher Unternehmungen, die es mit den großen deutschen Markguthaben der Bank aufkaufe. Das Eindringen der Amerikaner in alle Zweige der deutschen Wirtschaftstätigkeit sei nunmehr unvermeidlich. Zugleich aber werde sich die deutsche Einfuhrmöglichkeit vermindern, um Aktivität der Handelsbilanz herbeizuführen. Damit sei auch ein vermehrter Einfluß Amerikas auf die deutsche Außenpolitik gegeben.

Tagesneuigkeiten.

Arbeitsminister Prystor und die Arbeitslosen.

Der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge hat angeordnet, daß in der zweiten Hälfte des Juni nur diejenigen Arbeitslosen außerordentliche Unterstützungen aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds erhalten werden, die eine Familie mit mehr als 3 Personen zu unterhalten haben und die noch nicht 26 Wochen Arbeitslosenunterstützungen beziehen. Vom 30. d. Mts. an sollen die außerordentlichen Arbeitslosenunterstützungen auf dem ganzen Gebiete der polnischen Republik ganz abgeschafft werden.

Die Aushebung des Jahrgangs 1908.

Heute, Mittwoch, haben zur militärischen Musterung zu erscheinen: Vor der Kommission Nr. 1, Pomorska 18, die im Bereiche des 9. Polizeikommissariats wohnenden Rekruten des Jahrganges 1908, deren Namen mit den Buchstaben K, M, P und T beginnen; vor der Kommission Nr. 2, Ogrodowa 34, die im Bereiche des 14. Polizeikommissariats wohnenden Rekruten des Jahrganges 1908, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, V, H beginnen. Vor der Kommission Nr. 3, Zakontna 82, haben die im Mai und Juni 1928 für zeitweilig untauglich befundenen Rekruten des Jahrgangs 1907, Kat. B, aus dem Bereich des 2. Polizeikommissariats zu erscheinen, sowie aus dem 9. Kommissariat mit den Buchstaben A bis J(j) einschließlich.

Morgen, Donnerstag, haben zur militärisch. Musterung zu erscheinen: Vor der Kommission Nr. 1, Pomorska 18, die im Bereiche des 9. Polizeikommissariats wohnenden Rekruten des Jahrgangs 1908, deren Namen mit den Buchstaben R, S, W und Z beginnen; vor der Kommission Nr. 2, Ogrodowastraße Nr. 34, die im Bereiche des 14. Polizeikommissariats wohnenden Rekruten des Jahrgangs 1908, deren Namen mit den Buchstaben G, J, K und L beginnen; vor der Kommission Nr. 3, Zakontna 82, haben die im Mai und Juni 1928 für zeitweilig untauglich befundenen Rekruten des Jahrgangs 1907, Kat. B, aus dem Bereiche des 9, Polizeikommissariats zu erscheinen, deren Namen mit den Buchstaben K bis Z einschließlich beginnen. (Wid)

Wieder ein Zwist bei Krusche und Ender.

In der Firma Krusche und Ender kam es am Montag nachmittag abermals zu Zwischenfällen. Die Firma hatte nach den letzten Ereignissen eine Reihe von Arbeitern entlassen, die die Unruhen verursacht haben sollen. Die übrigen Arbeiter solidarisierten sich aber mit ihnen und protestierten gegen diese ungerechte Anordnung. Die Firmenverwaltung hatte sofort Polizei alarmiert, die die versammelten Arbeiter auseinandertrieb. (p)

Um Beschäftigung für die Arbeitslosen.

Gestern fand im Wojewodschaftsamt eine Konferenz statt, an der Vizestadtpräsident Napalski, der Leiter des städtischen Finanzamtes Chwalbinski, der Leiter des Selbstverwaltungsamtes Kozlowski und der Leiter des städtischen Fürsorgeamtes Ing. Wojciechowski teilnahmen. Beraten wurde über die eventuelle Anstellung von Arbeitslosen bei Investitionsarbeiten. Sollte die Regierung in nächster Zeit der Stadt finanzielle Mittel zu Investitionszwecken zukommen lassen, was voraussichtlich in nächster Zeit geschehen wird, so wird mit der Regulierung der Lagiewnickastraße und der Inangriffnahme der Vorarbeiten für die Legung des unterirdischen Kabels, das Lodz mit Warschau verbinden soll, begonnen werden.

Minister Skladkowski auf der Erholungsfahrt.

Der Innenminister Skladkowski trat gestern seinen Urlaub an, den er zusammen mit seiner Gattin in Frankreich verbringen will. Der Minister legt den Weg im Auto zurück. Gestern passierte er Lodz. (p)

Der Stadtpräsident in Rimini.

Stadtpräsident Ziemiencki, der sich vor einiger Zeit zu Kurzwecken nach dem Ausland begeben hatte, hält sich gegenwärtig in der italienischen Ortschaft Rimini auf. (p)

Zur Kirchenvorsteherwahl an St. Johannis.

Die Wahlen sind rechtswidrig durchgeführt worden und müssen daher für ungültig erklärt werden.

Die Methoden, die bei den am Montag stattgefundenen Kirchenvorsteherwahlen in der St. Johannisgemeinde seitens der Anhänger und der Mitglieder des bisherigen Kirchenkollegiums angewandt wurden, haben allen bisher von diesen Herren angewandten verwerflichen Mitteln die Krone aufgesetzt. Die fein ausgeklügelte Beschränkung des Wahlrechts, verbunden mit allerlei bureaukratischen Schikanen haben dazu geführt, daß die Gemeinde in zwei Lager gespalten wurde: in ein privilegiertes und in ein deklassiertes. Die besser situierten Gemeindeglieder, die sich über bezahlte Kirchensteuer ausweisen konnten, wurden als Gemeindemitglieder anerkannt, während die unbemittelten Glaubensgenossen, die durch ganze oder teilweise Arbeitslosigkeit ihre Beiträge in den letzten Jahren nicht entrichten konnten, des Rechts entledigt wurden, ihre Vertreter in das Kirchenkollegium zu wählen. Die Arbeiterschaft mußte also auch hier, im Schoße der Kirche, sich davon überzeugen, daß nur der etwas zu sagen hat, der einen vollen Geldsäckel besitzt.

Abgesehen von dieser geschäftsmäßigen Betrachtung, dieser unerhörten Rechtsentziehung großer Kreise der Gemeindemitglieder, besitzt die in Anwendung gebrachte Wahlbeschränkung keinerlei rechtliche Grundlagen. Denn das Kirchengesetz besagt ausdrücklich, daß alle volljährigen männlichen Gemeindemitglieder zur Wahl eingeladen werden müssen.

Schon der in Anwendung gebrachte Wahlmodus bedeutete also eine Ungesetzlichkeit. Wenn man noch in Betracht zieht, daß die früheren Kirchenvorsteher, die wiederum als Kandidaten aufgestellt wurden, über das Wahlrecht eines jeden Gemeindemitgliedes zu entscheiden und nur sie allein über die Wahlberechtigungskarten zu verfügen hatten, so erscheint die ganze Wahl eigentlich problematisch. Denn wenn der zu Wählende selbst zu bestimmen hat, wer der Wähler sein soll, so ist der Ausgang einer solchen „Wahl" zweifellos schon vor vornherein besiegelt. Das frühere Kirchenkollegium hat sich zu dieser gesetzeswidrigen Maßnahme aus dem einzigen Grunde geflüchtet, weil es sich dessen bewußt war, daß es das Vertrauen der Mehrheit der Gemeinde nicht mehr genießt, und daß es bei einer Zulassung aller Gemeindemitglieder zur Wahl eine schmähliche Niederlage wird einstecken müssen. Wenn man noch die Verbreitung der geheimen Druckschrift in Betracht zieht, so kann man sich ein Bild davon machen, welch dunkle Elemente zur Bekämpfung der Liste des Wahlkomitees aufgewandt wurden.

Die Gemeinde kann diese „Wahl" keinesfalls als vollzogene Tatsache hinnehmen. Sie bedeutet nicht nur eine grobe Verletzung der verpflichtenden gesetzlichen Bestimmungen, sie ist gleichzeitig eine ungeheure Vergewaltigung und Entrechtung der Gemeinde. Es ist zu erwarten, daß das Wahlkomitee die entsprechenden Schritte einleiten wird, um die Ungültigerklärung der Wahlen durchzusetzen. Diejenigen gewählten Herren aber, die nicht den schändlichen Verdacht auf sich lasten lassen wollen, aus einer fälschlicherweise durchgeführten Wahl hervorgegangen zu sein, dürften ihr Amt unter keinen Umständen annehmen.

* * *

Und nun zur zweiten scheußlichen Seite dieser Angelegenheit. Herr August Utta, dessen Einfluß auf die Entwicklung der Verhältnisse in der St. Johannisgemeinde dazu geführt hat, daß ihn sogar die bürgerlichen Deutsch-evangelischen nicht mehr kandidieren lassen wollten, hat sich durch unsere Zurechtweisung am Montag arg gekränkt gefühlt und erklärt in der gestrigen „Fr. Presse", daß eine Zusammenarbeit mit den Sozialisten nicht möglich sei. Was sich Utta da wieder einmal erlaubt, ist einfach lächerlich: als ob die Sozialisten jemals daran gedacht hätten, mit ihm zusammenzuarbeiten. Wenn wir die Vorschlagsliste des Wahlkomitees gutgeheißen und unterstützt haben, so nur deshalb, weil sie Namen von Männern enthielt, denen man die Verwaltung der Gemeinde anvertrauen kann. Selbstverständlich konnte dies nur deshalb geschehen, weil die Liste den Namen Utta nicht enthielt, obzwar er sich mit aller Macht an seine Kandidatur geklammert hatte. Als Utta nun sah, daß man ihn, trotz seiner größten Anstrengungen, nicht auf die Kandidatenliste gestellt hat, suchte er durch allerlei Winkelzüge und Eigenlob seine Person in den Vordergrund zu rücken; und als er dafür auf die Finger geklopft bekam, schlägt er wütend geifernd um sich. Nun, das sind wir bei ihm gewöhnt...

* * *

Nach dem Wahlergebnis setzt sich der Kirchenvorstand nunmehr wie folgt zusammen: Kindermann (357), Steigert (293), Eisenbraun (251), Hempel (221), Triebe (207), Buhle (207), Paul Petzold (189), Lipski (187), Dr. jur. Kurt Schweikert (186), Römer (184), Wende (184), Manitius (171).

Brief aus Krynica.

Krynica, am 17. Juni.

Wer Krynica in den letzten drei Jahren nicht gesehen hat, wird dieses Bad nur schwer wiedererkennen — so mächtig gewachsen ist es, so großartig ist die Wirkung, die die vielen geschmackvollen Villen und das eindrucksvolle neue Kurhaus ausüben. Es ist fast nicht zu glauben, daß diese Gebäude in den letzten zwei Jahren entstanden sind. Sie schossen empor wie Pilze nach dem Regen, so gut war die Konjunktur, so ausgiebig die Hilfe des Staates, der mit seltener Ausgiebigkeit die Privatinitiative unterstützte. Es ist natürlich, daß die Paßmauer in großem Maße zur Entwicklung von Krynica beigetragen hat, die es den meisten Kurbedürftigen unmöglich macht, nach dem Auslande zu reisen. Man war auf Krynica angewiesen und ist es auch heute noch. Die Zahl der Kurgäste stieg jedes Jahr um viele Tausende. Und trotzdem ist das Tempo der Entwicklung bewundernswert.

Krynica stand bisher in keinem guten Ruf. Man schimpfte über die schlechte Behandlung, über die horrenden Preise. Doch auch in dieser Hinsicht scheinen bessere Zeiten für Krynica anzubrechen. Nach der Erbauung der riesigen Badeanstalt ist der Mangel an Badegelegenheit beseitigt worden. Damit aber hat auch das Hasten und Jagen nach den Billetts aufgehört, vor allem aber der Wucher, der mit den Billetts getrieben wurde. Vor drei Jahren erfreute sich die „schwarze Börse" noch des größten Zuspruchs. Heute ist davon nichts mehr zu sehen. Die „schwarze Börse" ist verschwunden und dürfte wohl kaum noch eine Auferstehung feiern.

Die neue Badeanstalt zählt 200 Kabinen, die alte 120. Es können somit täglich gegen 4000 Bäder verabfolgt werden, also viel mehr als in der Hochsaison benötigt wird. Hinzu kommen noch die Moorbäder sowie die verschiedenen anderen Heilinstitute, so daß täglich über 5000 Personen von den Heilquellen in Krynica Gebrauch machen können. Augenblicklich ist die neue Badeanstalt nur am Vormittag tätig, da die Zahl der Bäder vollauf genügt. Sollte zur Hochsaison eine neue Flut von Gästen nach Krynica kommen, was übrigens zu erwarten ist, so wird die neue Badeanstalt selbstverständlich den ganzen Tag über in Betrieb sein. Ein Mangel an Bädern ist daher ganz ausgeschlossen.

Wenn in dieser Beziehung soviel Erfolgreiches geleistet wurde, so ist dies in erster Linie das Verdienst des Direktors der Kurverwaltung. Das Werden und der Ausbau von Krynica ist ein Stück Lebenswerk des Kurdirektors Dr. Nowotworski, der mit eisernem Willen und zäher Energie daran arbeitet, um Krynica in die erste Reihe der Weltbäder zu stellen. Seinem rücksichtslosen Eingreifen ist es zu danken, daß dem Preiswucher in den Hotels und den Pensionaten Einhalt geboten wurde. Viel dazu hat auch der Ausbau von Krynica beigetragen, der von sich aus preisregulierend wirkt. Man kann heute nicht mehr sagen, daß in Krynica der Nepp herrscht. Die Preise in Krynica sind um vieles niedriger als in Kudowa oder einem andren Auslandsbad. Die Preise in den Pensionaten bewegen sich zwischen 10 bis 18 Zloty täglich. Es gibt in erstklassigen Pensionaten schon Zimmer mit guter Verpflegung für 13 Zloty täglich, wobei man noch mit dem Auto zum Bade gefahren und abgeholt wird.

Es fehlt also auch nicht an Bequemlichkeit. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die kohlensauren Bäder von Krynica keinesfalls denen ausländischer Kurorte nachstehen. Es wäre daher, angesichts der großen Wandlung zum Guten, die Krynica in den letzten Jahren erlebt hat, verfehlt, das Fremde zu loben, ohne sehen zu wollen, daß Krynica mächtig ausholt, den ersten Weltbädern den Rang streitig zu machen. Ky.

Magdalas Opfer.

Roman von H. C. Mahler.

(16. Fortsetzung)

„Schweig!" rief der Vater heftig. „Statt daß du hier vergeblich auf den Wagen des Herrn Raveneck wartest, hättest du lieber nach Krumpendorf kommen sollen! Was war das überhaupt für eine Marotte von dir, dich so viel mit Herrn Raveneck zu beschäftigen?"

„Es war gewiß keine Marotte, Papa, es war mir Herzensbedürfnis, mich ein wenig um den alten Herrn zu kümmern, der so einsam geworden war durch den Tod seines Sohnes. Erich und Adalbert hätten auch einmal nach ihm sehen können! Wir waren doch alle drei mit Alfred Raveneck befreundet, und er hat uns so oft nach Lindenhof eingeladen, wo uns sein Vater immer so liebevoll aufgenommen hat. Und wie ich es für meine Freundespflicht hielt, Alfreds Vater zu besuchen, während sein Sohn im Felde stand, so hielt ich es erst recht für meine Pflicht, nach ihm zu sehen, als Alfred gefallen war."

„Erich und Adalbert hatten jetzt vor allen Dingen die Pflicht, sich um Onkel Karl zu kümmern und in seiner Nähe zu sein. Du hast dich dieser Pflicht bedauerlich oft entzogen, Magdala! Wie gesagt — die Verwandten haben spitze Bemerkungen darüber gemacht und dem Justizrat erzählt, daß du immerfort Abhaltungen hättest."

Magdalas Augen sprühten auf. Sie wollte etwas sagen; aber ehe ein rasches Wort ihren Lippen entfliehen konnte, preßte sie diese fest zusammen. Erst nach einer Weile sagte sie ruhig:

„Ich habe nicht den Ehrgeiz, Papa, von unsern Verwandten meine tägliche Anwesenheit in Krumpendorf buchen zu lassen. Wenn ich Onkel Karl helfen könnte oder pflegen dürfte, dann wäre ich sehr gern zur Stelle gewesen! Aber zwischen den auf Onkels Tod lauernden Menschen zu sitzen und ihre Komödie mit ansehen zu müssen, die sie sich und den andern vorspielen — das ist mir widerwärtig und eine Qual."

Versammlung der Bauarbeiter.

Nach der ergebnislos verlaufenen Konferenz beim Arbeitsinspektor beschlossen die Bauarbeiter, am kommenden Sonntag eine Versammlung abzuhalten, in der über die Konferenz Bericht erstattet und ein entsprechender Beschluß gefaßt werden soll. Die Bauarbeiter sind bereit bei Nichtberücksichtigung ihrer Forderungen in den Streik zu treten. (p)

Die städtischen Schulbauten vor ihrer Vollendung.

Gestern fand im Kuratorium im Beisein des Vizestadtpräsidenten Rapalski und des Schöffen der städtischen Bildungsabteilung, Prof. Smolik, eine Konferenz statt, in der beschlossen wurde, die städtische Arbeitsschule (Petrikauer Nr. 115) und das städtische Lehrerinnenseminar (Zagajnikowa) im neuerbauten Gebäude in der Lenczyckastraße unterzubringen. Der Herr Kurator erklärte sich bereit, dem Magistrat eine Subvention in Höhe von 100 000 Zloty zur Ausfertigung dieses Schulgebäudes anzuweisen. Außer diesen beiden genannten Schulen werden noch zehn Klassenräume für eine Volksschule übrig bleiben.

Um die Pauschalisierung der Umsatzsteuer für Kaufleute.

Am Montag abend fand eine Konferenz aller Vereinigungen von Kleinkaufleuten statt, in der die Frage der Pauschalisierung der Umsatzsteuer für die Kaufleute der 3. und 4. Kategorie besprochen wurde. In dieser Angelegenheit hatte die Lodzer Industrie- und Handelskammer seinerzeit Schritte unternommen, um die Anwendung des Art. 76 des Gesetzes über die Umsatzsteuer zu fordern, der dem Finanzminister das Recht erteilt, für die Kleinkaufleute die pauschalisierte Umsatzsteuer einzuführen und sie von der Individualabschätzung zu befreien. Um die Meinung der Kaufleute hierüber zu hören, hatte sich die Kammer an alle Organisationen der Kleinkaufleute gewandt und um Meinungsäußerung und Festlegung ihres Standpunktes gebeten. In der vorgestrigen Sitzung wurde nun diese Angelegenheit endgültig geregelt. Die Meinung der Kaufleute wurde in folgender Antwort an die Kammer festgelegt: Die Organisationen der Kleinkaufleute stellen fest, daß die Kleinkaufleute gegen die Belastung der Handelstreibenden 3. und 4. Kategorie durch die Umsatzsteuer sind, da die bisherige Erfahrung gelehrt hat, daß die Umsatzsteuer die schwächer finanzierten Unternehmen ruiniert. Für den Staatsschatz und den Kleinkaufmannsstand wäre es zu wünschen, wenn diese Steuer von den Fabrikanten oder den Importeuren erhoben werden würde. Wie es sich herausstellt, liegt diese Neuerung nicht im Bestreben der Behörden. Wir müssen uns demnach an die Möglichkeiten halten, die für uns im Sinne der bestehenden Gesetze vorhanedn sind. Wir sprechen uns daher für die Einführung der pauschalisierten Umsatzsteuer in Form eines Zuschlags zu den Handelspatenten 3. und 4. Kategorie aus. Diese Steuer wäre in vier Quartalsraten zu entrichten, außerdem müßte jede Kategorie entsprechend den Handelsbedingungen in Gruppen eingeteilt werden. Und zwar die Kategorie 3 in drei Gruppen und die Kategorie 4 in zwei Gruppen. Die Kategorie 3 müßte 200, 150 und 100 Prozent von der Patentgebühr als Umsatzsteuer entrichten und die 4. Kategorie 100 und 50 Prozent. Die Preise der Patente dürften keine Erhöhung erfahren. Die Einteilung in die Gruppen müßten die Leiter der Finanzämter gemeinsam mit Vertretern der Kaufleute vornehmen. (p)

Die Magistrate und die Zahlungsbefehle der Gerichtsvollzieher.

Der Magistrat der Stadt Lodz hat ein Rundschreiben des Innenministeriums in Sachen der Zustellung von Zahlungsbefehlen der Gerichtsvollzieher durch Vermittlung der Magistrate und der Gemeindebehörden erhalten. Dieses Schreiben stellt ein Gutachten des Justizministeriums dar, das die Angelegenheit der Uebermittlung von Zahlungsbefehlen durch Vermittlung der Magistrate in negativem Sinne entscheidet. Danach sind die Magistrate der größeren und kleineren Städte nicht verpflichtet, die Zahlungsaufforderungen bezw. Zahlungsbefehle der Gerichtsvollzieher an Privatpersonen zu übermitteln.

Segelflieger Schulz †.



Weltrekord-Segelflieger Ferdinand Schulz

stürzte mit einem kleinen Motorflugzeug über der Stadt Stuhm (Westpr.) ab und wurde sofort getötet. In Schulz verliert die deutsche Segelfliegerei einen ihrer verdientesten Pioniere, der mit einfachsten Mitteln hervorragende Leistungen vollbrachte. Er stellte mehrere Male in Rossitten auf der Kurischen Nehrung Weltrekorde auf, indem er über 14 Stunden in der Luft blieb.

Um den Stadtregulierungsplan.

Am Montag nachmittag fand die angekündigte Sitzung der Stadtregulierungskommission statt, zu der gegen 30 Proteste, Verbesserungen und Hinweise zu dem von Prof. Michalski ausgearbeiteten Stadtregulierungsplan vorlagen. Diese waren von Industriefirmen wie Biedermann, Scheibler und Grohmann, Geyer, Haebler, Karl Eisert und Karl Steinert eingesandt worden. Gleichzeitig wurden Sammelbriefe von Industriellen und Hausbesitzern besprochen. Soweit möglich, wurden die Anträge berücksichtigt. Die Industriellen und Hausbesitzer haben noch nicht ihre Meinung über das ganze Projekt abgegeben, sondern nur einzelne Abschnitte besprochen. Die Komission beschloß, eine Besichtigung der in Frage kommenden Terrains vorzunehmen. (p)

Der Manufakturwarenexport nach dem Fernen Osten.

Wie uns der Exportverband für die Textilindustrie mitteilt, treten die Märkte des Fernen Ostens immer mehr als Absatzgebiete für die polnische Textilindustrie in den Vordergrund. Bisher hat in den monatlichen Statistiken des Verbandes an erster Stelle immer Rumänien gestanden, wohin für über 1½ Million. Zloty ausgeführt wurde. Jetzt zeigt es sich bereits zum dritten Male, daß die Hauptausfuhr nach dem Fernen Osten geht. Im Mai wurden dorthin Waren für 2 119 590 Zloty ausgeführt. Dann folgt Rußland mit 1 413 030 Zloty, Rumänien mit 1 127 552 Zl., Türkei, Palästina und Persien mit 708 000 Zloty, Lettland und Finnland mit 255 000 Zl., Oesterreich, Ungarn und Südslawien mit 251 000 Zl., England mit 248 000 Zl., Amerika mit 155 000 Zl., Afrika mit 153 000 Zloty, Deutschland mit 142 000 Zl., Holland, Schweden und Norwegen mit 35 000 Zloty. Insgesamt wurden im Mai 567 372 Kilogramm Waren im Werte von 6 615 736 Zloty ausgeführt, was eine Steigerung von 50 Prozent im Verhältnis zum Vorjahre bedeutet. (p)

Die Abiturienten des polnischen Abendgymnasiums.

Im polnischen Abendgymnasium P. O. W. haben folgende Schüler die Reiseprüfung bestanden: Andrzejewski Bernard, Bajerski Mieczyslaw Stanislaw, Bartczak Janosz, Berlowski Feliks, Chabowski Stanislaw Jan, Dombrowski Jan, Dubas Wladyslaw, Fercho Wlodzimierz, Galonzka Feliks, Hurwicz Henoch, Kaczkowski Czeslaw Franciszek, Kalmowicz Fajwel Zuken, Kemblinski Josef, Kliglich Piotr, Krajewski Franciszek, Moroszkiewicz Helena Irena, Najmark Bajla, Paprocki Stanislaw, Polaczek Jan, Sokolnicki Jan Tadeusz, Wajntraub Estera Malka, Wasiak Franciszek, Wodzinski Berthold, Zajonc Wladyslaw und Zemelko Stanislaw.

Silberne Hochzeit.

Am heutigen Tage begeht Herr Adolf Bernhardt mit seiner Ehefrau Emilie geb. Stefan das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist ein eifriger Förderer des deutschen Vereinswesens und gehört dem Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter, dem Musikverein „Stella“, dem Turnverein „Eiche“ und dem Zubardzer Kirchengesangverein als Mitglied an. Den vielen Gratulationen, die heute dem Jubelpaare zugehen dürften, schließen wir auch die unsrige an.

„Sei nicht vorlaut, Magdala! Wir müssen es auch ertragen und — müssen in dieser Komödie mitspielen. Du weißt, es hängt viel — alles davon ab, daß Onkel Karl uns hilft oder in seinem Testament bedenkt! Wir stehen sozusagen dem Nichts gegenüber. Ich habe meinen Abschied bekommen, deine Brüder haben ihn nehmen müssen. Eine neue Existenz zu gründen, ist schwer. Vermögen haben wir nicht, und unsere paar Spargroschen sind jetzt fast draufgegangen.“

Mitleidig sah Magdala die Eltern an und umarmte sie beide zugleich.

„Ihr tut mir leid, ihr Armen! Denn ihr seid alt und verbraucht. Aber um die Jungens und um mich müßt ihr euch nicht zu sehr sorgen! Wir sind jung und gesund, und auf irgendeine anständige Weise muß es doch möglich sein, daß wir unser Brot verdienen. Standesrücksichten brauchen wir ja, gottlob, nicht mehr zu nehmen!“

„Willst du mir vielleicht sagen, wie du dein Brot verdienen willst?“ fragte der Vater mit bitterer Ironie.

Magdala strich sich über die Stirn.

„Viel habe ich leider nicht gelernt! Aber es muß auch so gehen! Man kann ja noch dazu lernen. Ich möchte das gern einmal mit euch besprechen.“

Der Vater winkte hastig ab.

„Jetzt nicht, jetzt nicht! Wir wollen erst warten, wie die Entscheidung in Krumendorf ausfällt. Jetzt wollen wir zu Bett gehen, morgen mit dem frühesten müssen wir wieder nach Krumpendorf hinaus. Der Arzt gibt nur wenig Hoffnung und — wenn es mit Onkel Karl zu Ende gehen sollte, wird der doch vielleicht nach uns verlangen. Gute Nacht, Kind!“

Magdala verabschiedete sich von den Eltern und suchte ihr kleines Schlafzimmerchen auf. Gedankenverloren sah sie vor sich hin. Das Herz tat ihr weh, wenn sie daran dachte, daß Herr Raveneck gestorben war. Nun waren die letzten Lichtpunkte in ihrem Dasein verloschen. Die wenigen Stunden in Lindenhof waren immer Feststunden für sie gewesen. Und gestern war es so besonders lieb und behaglich gewesen, und Herr Raveneck hatte ihr gesagt, daß er sie liebgewonnen hatte, fast wie ein eignes Kind.

Ueberhaupt jedes seiner Worte rief sie sich ins Gedächtnis zurück. Und sie konnte es nicht fassen, daß der Mund, der sie gesprochen, auf ewig verstummt sei. Auch darüber mußte sie nachdenken, was er über Hans Raveneck gesprochen hatte. Der war nun sein Erbe und würde wohl nun heimkehren, um dies Erbe anzutreten. Bei diesem Gedanken klopfte ihr das Herz stark und laut. Warum? Sie wußte es nicht, wußte nur, daß sie mit einem seltsam starken Interesse der Heimkehr Hans Ravenecks entgegensah.

Sie wollte sich sein Bild ins Gedächtnis zurückrufen, aber es gelang ihr nicht. Sie konnte die Züge nicht festhalten. Nur den schmallippigen, fest geschlossenen Mund sah sie vor sich und die guten, warmblickenden Augen.

Und sie rechnete aus, daß er jetzt mindestens am Beginn der Dreißig stehen müsse, seltsam, daß seine Augenbrauen genau so gezeichnet waren wie die Alfreds! Fast wie gerade Striche zogen sie sich von den Schläfen bis zur Nasenwurzel, und hier bildeten sie eine scharfe Ecke. Wenn Alfred einmal zornig gewesen war und die Stirn zusammenzog, dann hatten die Brauen einen ganz scharfen Winkel gebildet. Ob Hans Ravenecks Brauen diesen Winkel auch bildeten, wenn er zornig war?

Aber — es war doch Unsinn, daß sie sich in Gedanken immer so viel mit Hans Raveneck beschäftigte — bis in ihre Träume hinein verfolgte sie der Gedanke an ihn. Das war, weil seine Mutter ihr so viel Liebes und Gutes von ihm erzählt hatte, und weil sein Bild so stark auf sie einwirkte. Jetzt wollte sie schlafen, es war Zeit. Und sie begab sich zur Ruhe.

— — — — — — — — — — — — —

Zwei Tage nach Georg Ravenecks Tode entschlummerte auch Karl von Schlettau für immer. Alle seine Verwandten waren anwesend in Krumpendorf, als er seinen letzten Seufzer aushauchte; aber trotzdem starb er einsam und allein, wie er gelebt hatte. Niemand hatte in seine Nähe gedurft in seinen letzten Tagen als der Arzt, die Pflegerin und der Justizrat. Und als seine letzte Stunde kam, war er mit der Pflegerin und dem Arzt allein, denn er hatte schon vorher den Arzt darum gebeten:

„Halten Sie mir meine ganze Verwandtschaft vom Leibe, Herr Doktor, ich will in Ruhe sterben!“

Und sein Wille war erfüllt worden.

Der Arzt war es, der, nachdem er ihm die Augen zugedrückt hatte, hinunterging in das Wohnzimmer und seinen Tod verkündete. Da erhob sich ein großes Jammern und Wehklagen. Es flossen zahllose Tränen, auch die Männer zeigten eine tiefe Ergriffenheit. Magdalas Augen blieben trocken. Sie stand am Fenster neben ihrem Vetter, Heinz Stägemann, dem Studenten, der finster hinaussah in den verschneiten Park. Hinter ihnen ertönte das laute Jammern und Wehklagen.

„Weniger wäre mehr,“ sagte Heinz Stägemann zu seiner Lieblingskusine Magdala.

Sie hatte sich auch abgewendet, weil sie nicht sehen wollte, wie ihre Eltern und Brüder in der großen Komödie mitspielten.

Mitten in dies Jammern und Wehklagen hinein kam der Justizrat. Alles drängte sich wehklagend um ihn. Er stand diesem Anprall wehrlos gegenüber. Seine Augen flogen zu Magdala hinüber, die mit einem stummen Kopfschütteln diese Szene beobachtete.

Ja, ja, du stolzes, tapferes Prachtkerlchen! Das ist auch dir unverständlich und unfaßbar, wie diese Menschen ihre Würde mit Füßen treten, dachte er und labte sich förmlich an Magdalas ruhigem Stolze.

„Lieber Herr Justizrat, Sie waren ja der Rechtsbeistand unseres, ach, so teuren Verstorbenen! Sie können uns gewiß sagen, ob er letztwillige Verfügungen getroffen hat?“ fragte endlich, auf den Kernpunkt der Sache eingehend, der Geheimrat Stägemann, ein angeheirateter Vetter des Verstorbenen und des Studenten Heinz Stägemanns Vater.

(Fortsetzung folgt.)

389 Arbeiter verklagen die Seidenfabrik „Wilanow“.

Vor einiger Zeit war zwischen der Direktion der Tomaschower Seidenfabrik „Wilanow“ und den dort beschäftigten Arbeitern ein Zwist entstanden, da die Firma nicht nach den verpflichtenden Lohnsätzen zahlte. Da die verschiedensten Interventionen nicht fruchteten, übergaben die 389 Arbeiter die Angelegenheit einem Rechtsanwalt und wurden bei Gericht klagbar. Insgesamt machen sie eine Summe von 75 000 Zloty geltend. (p)

Ein entarteter Vater.

Der in der Zlota 10 wohnhafte Michal Piotrowski kehrte am Montag in betrunkenem Zustande nach Hause zurück und begann mit seiner Frau und Tochter Streit. in dessen Verlauf er die Frauen verprügelte. Die Szene wurde schließlich auf den Hof übertragen. Von Nachbarn befragt, erwiderte die Tochter Eleonore, der Vater habe sie deshalb geschlagen, weil sie ihm nicht zu Willen sein wollte. Die Nachbarn zwangen sie, nach dem Kommissariat zu gehen und dort Anzeige zu erstatten. Dort erklärte sie, daß sie der Vater im Jahre 1927 vergewaltigt habe und mit ihr seit dieser Zeit einen unerlaubten Verkehr gepflegt habe. Als die Mutter einschreiten wollte, habe er ihr mit dem Tode gedroht. Im vergangenen Jahre hatte sich das Mädchen Mutter gefühlt und sich auf Anraten des Vaters zu der Hebamme Liebert in der Pabianicer Chaussee 46 begeben, die eine Operation vornahm. Auf Grund dieser Meldung wurde der entartete Vater verhaftet. (p)

Selbstmordversuch mit einer Granate.

Am Montag abend hörten Straßenpassanten auf dem Felde in der Nähe der Rokicinska und Konstytucyjna eine heftige Detonation und bald darauf Stöhnen eines Menschen. Als sie herbeieilten, sahen sie einen Soldaten am Boden liegen, der aus zahlreichen Wunden blutete und sich in Schmerzen wand. Sofort wurde die Rettungsbereitschaft und die Gendarmerie benachrichtigt, die feststellte, daß es sich um den 21 Jahr alten Soldaten der 1. Maschinengewehrkompanie beim 31. Kan. Schützenregiment, Czeslaw Lewandowski, handelt. Dieser hatte beim Verlassen der Kaserne eine Granate mitgenommen, diese unter den Kopf gelegt und die Explosion bewirkt. In sehr bedenklichem Zustande wurde er nach dem Krankenhaus überführt, wo er mit dem Tode ringt. Da der Lebensmüde keine Nachricht hinterlassen hatte, ist unbekannt, was ihn zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben hat. (p)

Spiele nicht mit Schießgewehr.

Der 17 Jahre alte Eugenjusz Sciszkiewicz, Lagiewnicka 47, hatte am Sonntag im Lagiewniker Walde einen Revolver gefunden. Um die Waffe auszuprobieren, begab er sich nach dem Abort, wo er daran herumhantierte. Plötzlich ging die Waffe los und die Kugel verwundete den Burschen schwer am Kopf. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht. (p)

Aus dem Fenster gestürzt.

In der Lowicka 6 wurde der 2 Jahre alte Jerzy Rybczynski allein in der Wohnung gelassen. Das Kind kletterte auf das Fensterbrett und lehnte sich so weit zum offenen Fenster hinaus, daß es das Gleichgewicht verlor und aus dem ersten Stock auf den Hof hinabstürzte. Als die erschreckten Eltern hinzueilten, stellten sie fest, daß der Knabe neben leichten Hautabschürfungen keinen Schaden gelitten hatte. (p)

Schlägereien.

In der Wohnung in der Zgierska 44 wurde während einer Schlägerei der 44 Jahre alte Natan Obruchowski, in demselben Hause wohnhaft, mit stumpfen Gegenständen verprügelt und erheblich am Kopfe verletzt. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe. — In der Franciszkanska 19 wurde der 40 Jahre alte Kacper Cybulski von unbekannten Männern überfallen und mit stumpfen Gegenständen arg verprügelt. Auch ihm erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. (p)

Ueberfahren.

In der Narutowicza 11 wurde der 54 Jahre alte Stanislaw Noga, Skladowa 18, von der Straßenbahn angefahren und so heftig zu Boden geworfen, daß er allgemeine schwere Verletzungen davontrug. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe und brachte ihn nach Hause. — In der Wschodnia 2 geriet die 18 Jahre alte Lea Singer, Wolborska 4, unter die Räder eines Autos wobei sie erhebliche Verletzungen davontrug. Auch sie wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause gebracht. — Der 9 Jahre alte Meloch Woman, Gdanska 14, wurde vor dem Hause von einem Auto überfahren, wobei ihm die Schädeldecke eingedrückt wurde. Das Kind wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Anne-Marien-Krankenhaus überführt. (p)

Diebstähle.

Aus der Wohnung des Josek Pestak, Kilinskiego 49, wurden Kleidungsstücke im Werte von 2500 Zloty gestohlen. — Auch dem David Swiatlowski, Kilinskiego 47, wurden Kleidungsstücke für 3500 Zloty gestohlen. — Aus dem Manufakturwarengeschäft von Fischel und Futerman stahlen Diebe verschiedene Waren im Werte von 3500 Zloty. — Aus dem Revuetheater „Gong“ wurde eine Geige mit schwarzem Futeral, die dem Abraham Lewin gehörte, im Werte von 600 Zloty gestohlen. — In der Straßenbahn entwendeten Taschendiebe dem Jakob Rawicz aus Gnesen die Brieftasche mit 1950 Zloty und 5 Dollar. — Aus der Wohnung des Cyprjan Raczynski, Zielona 55, wurden Einrichtungsgegenstände für 630 Zloty gestohlen. — Dem Matthäus Krause, Grzybowa 22, stahlen unbekannte Diebe Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 600 Zloty.

— Aus der Wohnung der Selma Worbst, Karola 18, wurden verschiedene Sachen im Werte von 1350 Zloty gestohlens.

Vom Arbeitsgericht.

Das Lodzer Arbeitsgericht verhandelte in der Klage des Leon Jachowicz gegen die Firma „Przendzopol“ in der Sienkiewicza 113. Jachowicz machte Gebühren für unfreiwilligen Stillstand auf die Summe von 150 Zloty geltend. Das Gericht sprach ihm 104 Zloty zuzüglich 10 Prozent vom 23. März zu. — Jan Dorel verklagte die Firma Gebr. Przygurski, Srebrzynska 22, wegen 100 Ueberstunden und 14 Tagen Kündigung. Das Gericht sprach ihm 70 Zloty zu. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Jahr Besserungsanstalt wegen Diebstahls.

In der Nacht zum 26. Februar drangen in die Wohnung des Chil Lisner, in der Narutowicza 10, Diebe ein, die verschiedene Sachen im Werte von mehreren tausend Zloty stahlen. Am nächsten Morgen fand der Wohnungsinhaber eine große Unordnung vor und bemerkte, daß ein Fenster nach dem Hofe offen stand. Die Diebe hatten alle Spuren verwischt. Da auch die Nachforschungen in den Diebeshöhlen ergebnislos verliefen, beschloß die Polizei, die Märkte zu beobachten, um festzustellen, ob dort nicht die gestohlenen Sachen verkauft werden. Dabei bemerkten Polizisten auf einem Lodzer Markt den bekannten Dieb Ignacy Nowak, der einige Sachen verkaufte. Auf Befragen der Polizei konnte er keine Antwort über die Herkunft der Gegenstände geben. Er wurde deshalb nach dem Untersuchungsamt gebracht, wo festgestellt wurde, daß die Sachen der Familie Lisner gehören. Ins Kreuzverhör genommen, gestand Nowak schließlich den Diebstahl ein und gab einen Mendel Krzepica als Kumpan an. Auch dieser wurde verhaftet und in seiner Wohnung eine Haussuchung vorgenommen, wobei man die restlichen gestohlenen Sachen fand. Der 25 Jahre alte Ignacy Nowak und der 40 Jahre alte Mendel Krzepica hatten sich nun gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, vor dem sie ein volles Geständnis ablegten. Das Gericht verurteilte sie nach dem Zeugenverhör zu je einem Jahre Besserungsanstalt. (p)

Vereine ∘ Veranstaltungen.

Eine Schachvorstellung mit „lebenden Figuren“. Auf dem Sportplatz im Helenenhof fand am Sonntag unter dem Protektorat des Wojewoden Jaszczolt eine Schachvorstellung mit „lebenden Figuren“ statt. Zum erstenmal hatten die Lodzer Gelegenheit, solch eine Darbietung zu bewundern, die übrigens in Anwesenheit des Staatspräsidenten Moscicki schon in Posen einen großen Erfolg gehabt hat. Sie hat wohl auch in Lodz bei dem auserwählten Publikum den besten Eindruck hinterlassen. Kalischer Damen in Kostümen aus der Zeit Ludwigs XIV. stellten die Schachfiguren dar. Vor dem Schachkampf fand eine Tanzdarbietung sämtlicher Figuren statt, wobei der Tanz der Springer und Läufer allgemeinen Beifall fand. Nun betraten die Schachfiguren unter dem Klange eines Militärorchesters das Schachbrett, auf dessen gegenüberliegenden Seiten die Schachstrategen — seitens der Weißen der Lodzer Meister Regedzinski und seitens der Schwarzen ein Kalischer Ingenieur — Platz genommen hatten. Die Züge wurden durch Lautsprecher mitgeteilt und die „Figuren“ setzten sich in Bewegung. Der Vertreter von Kalisch verteidigte sich zunächst ganz gut, verlor aber in der Folge zwei Tempi, was der Lodzer Meister sofort ausnützte, indem er zwei feine Bauernopfer brachte, damit die Rochade verhinderte und eine Treibjagd auf den schwarzen König in Szene setzte. Mit dem 24. Zuge brachte Regedzinski ein Springeropfer und nachdem sein Gegner geradezu gezwungen war, dasselbe anzunehmen, kündigte er ein Matt in sechs Zügen an. Der Kampf war aus. Das siegreiche Heer verließ nun triumphierend den Kampfplatz, während das besiegte ihm trauernd folgte.

Kunst.

Das morgige Auftreten der Künstler der Theater „Morskie Oko“ und „Qui Pro Quo“. Wie wir bereits mitteilten, kommen morgen, Donnerstag, vereinigte Künstler der Theater „Morskie Oko“ und „Qui Pro Quo“ nach Lodz für nur einen Abend, welcher im Saale der Philharmonie stattfindet. Ausgestellt wird die prächtige Revue „Servus Zula und Jarossy“ in 14 Aufzügen. In dieser Revue wirken folgende Künstler mit: Zula Pogorzelska, Fr. Jarossy, Leon Wyrwicz, M. Balcerkiewiczuwna, J. Boronski, W. Macherski u. a. Die Rolle des Konferenziers übernimmt Fr. Jarossy. Die genannten Künstler sind unserem Publikum zu gut bekannt, so daß es nicht nötig ist, über deren großes Talent viel zu schreiben. **Beginn um 9.15 Uhr abends.**

Sport.

Noch vier Städtespiele.

Lodz bestreitet in dieser Saison noch vier Städtespiele und zwar mit Warschau, Lemberg und zwei Spiele mit Oberschlesien.

Die nächsten A-Klasse-Meisterschaftsspiele.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag gelangen folgende A-Klasse-Meisterschaftsspiele zur Durchführung: Touring — Hakoah, Widzew — L. Sp. u. Tv., Orkan — W. K. S., P. T. C. — Burza, Union — Sokol.

Radfahrmeisterschaften von Polen am kommenden Sonntag in Warschau.

Die Fliegermeisterschaften von Polen gelangen am kommenden Sonntag in Warschau auf der Dynacy-Rennbahn zum Austrag. Lodz wird durch folgende Fahrer vertreten sein: Schmidt, Brauner, Siebert, Pusch (alle Union) und Einbrodt (Sturm).

Radio-Stimme.

Für den 19. Juni.

Polen.

Warschau. (216,6 kHz, 1385 M.)
12.10 Schallplattenkonzert, 17.55 Orchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 20.15 Kammermusik, 23 Konzert.

Kattowitz. (712 kHz, 421,3 M.)
16 Schallplattenkonzert, 17.55 Orchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 20.15 Abendkonzert, 21.15 Kammermusik.

Krakau. (955,1 kHz, 314,1 M.)
11.56 und 20 Fanfare, 12.10 Schallplattenkonzert, danach Warschauer Programm.

Posen. (870 kHz, 344,8 M.)
17.25 Kinderstunde, 18.50 und 20.05 Verschiedenes, 20.30 Abendkonzert, 22.45 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin. (631 kHz, Wellenlänge 475,4 M.)
11 und 14 Schallplattenkonzert, 17.30 Unterhaltungsmusik, 20.30 Albert W. Ketelberg, 21.15 Kammermusik.

Frankfurt. (721 kHz, Wellenlänge 416,1 M.)
13.15 Schallplattenkonzert, 15.05 Jugendstunde, 16.35 Konzert, 20.15 Lustspiel „Der dreimal tote Peter“.

Hamburg. (766 kHz, Wellenlänge 391,6 M.)
7.20, 11 und 13.30 Schallplattenkonzert, 14.05 und 23 Konzert, 18 Unterhaltungskonzert, 20 Operette „Verliebt — Verrückt“.

Köln. (1140 kHz, Wellenlänge 263,2 M.)
10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 14.50 Kinderstunde, 17.45 Vesperkonzert, 20.30 Robert-Koppel-Abend.

Wien. (577 kHz, Wellenlänge 519,9 M.)
11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 17.45 Märchen für die Kleinen, 19.30 Uebertragung aus der Staatsoper.

Aus dem Reiche.

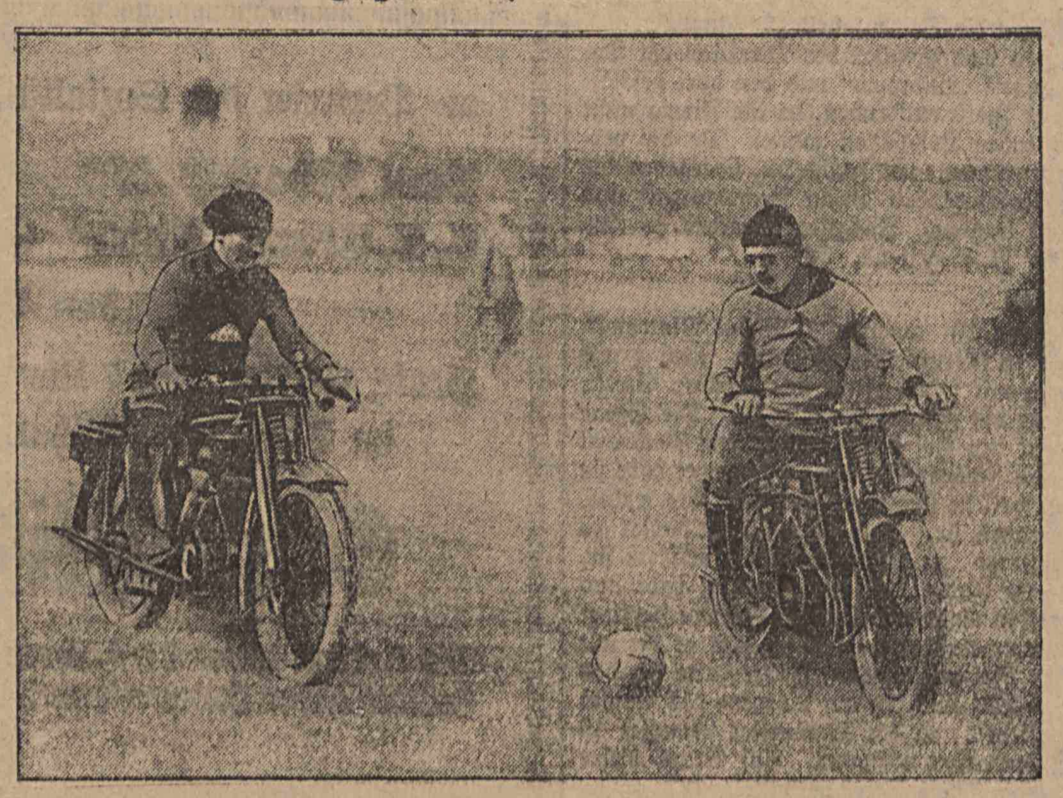
Zgierz. Zehnjähriges Jubiläum der Zgierzer Selbstverwaltung. Am vergangenen Sonntag wurde hier das zehnjährige Jubiläum der Zgierzer Selbstverwaltung feierlich begangen. Aus diesem Anlaß fanden um 9 Uhr morgens in der evangelischen Kirche, um 9.30 morgens in der Synagoge und um 10 Uhr in der katholischen Kirche Gottesdienste statt. Zum Gottesdienst in der evangelischen Kirche waren sage und schreibe sechs Personen erschienen, und zwar die beiden Bürgermeister, zwei Stadtverordnete und zwei Magistratsbeamte. Nach dem Gottesdienste legte der Bürgermeister im Beisein des Stadtrats und Magistrats an der Tafel der im Kriege Gefallenen einen Kranz nieder. Um 11 Uhr fand die feierliche Sitzung des Stadtrats im renovierten Stadtratsaale statt. Zur Sitzung waren nicht nur alle jetzigen, sondern auch alle gewesenen Stadtverordneten geladen. Manche von den letzteren, die am Erscheinen verhindert waren, hatten Glückwunschtelegramme geschickt. Der Bürgermeister Swiercz eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache, wobei er auf die Tätigkeit der Zgierzer Selbstverwaltung während des zehnjährigen Bestehens ziemlich genau einging. Ganz besonders wurden die Verdienste der Selbstverwaltung um das Schulwesen hervorgehoben. Die Einführung des Schulzwanges schon im Jahre 1920, sowie der Bau des neuen Schulgebäudes in der Lenczyckastraße mit 42 Räumen legen Zeugnis davon ab, daß die Selbstverwaltung für das Schulwesen besonders viel übrig hatte. Auch in hygienischer und ästhetischer Hinsicht wurde viel geleistet. Erinnert sei nur an die Ausschlammung des 14 Morgen großen Teiches, an die Anlegung von Parks, an die Straßenpflasterung, sowie an den Bau der neuzeitlichen Badeanstalt. Leider vergaß der Herr Bürgermeister zu sagen, daß alle diese Arbeiten zur Zeit des alten Stadtrats beendet oder auch vorgenommen wurden, in welchem die Sozialisten wenn auch nicht das entscheidende, so doch ein wichtiges Wort mitzureden hatten. Der heutige N.P.R.-Endecja-Magistrat und -Stadtrat hätte wohl für derartige Sachen nicht so viel übrig gehabt. Nach der Ansprache des Bürgermeisters wurde ein Stipendium in Höhe von 500 Zloty namens des ersten Stadtrats der Stadt Zgierz für einen armen Volksschüler, der sich weiterbilden möchte, beschlossen. Hierauf bekamen diejenigen Stadtverordneten, die bereits zehn Jahre ununterbrochen dem Stadtrat angehören, Ehrendiplome. Es sind dies die Stadtverordneten: Ignacy Czaplinski (N.P.R.), Jan Chudobinski (P.P.S.), Lajser Sirkis (Orthodoxe), Fabian Grünberg und Abram Morgenstern (Zionisten). Nachdem die Sitzung geschlossen war, wurden die Anwesenden noch gemeinsam photographiert. (Abt.)

Freche Diebstähle. In letzter Zeit finden hier häufig ganz freche und gut organisierte Diebstähle statt. Noch sind die Einbrüche in die „Cukiernia Ziemianska" an der 1. Maja sowie in das Kolonialwarengeschäft bei Hanke an der Pilsudskiego 37 u. a. in guter Erinnerung und schon werden wieder Diebstähle gemeldet. So wurde in der Nacht von Freitag auf Sonnabend der Lehrer Czajkowski, wohnhaft im Hause Zimolong an der 1. Mai-Straße, in der Weise bestohlen, daß er nur in Hemd und Unterhose blieb, welche er während des Schlafes anhatte. Weder er noch irgend jemand anderer hatte etwas von den Dieben gemerkt. In der Nacht von Sonntag auf Montag drangen unbekannte und bis jetzt unermittelte Diebe in die Wohnung des Hausbesitzers Dynowski, 3. Mai-Straße 16, ein und stahlen Kleider, Wäsche, ja selbst die Decken von den Schlafenden. Da die Familie Dynowski ganz fest bis 8 Uhr morgens geschlafen hat, ist es möglich, daß wir es bei den Dieben mit einer ganz raffinierten Bande zu tun haben, die sogar Einschläferungsmittel anwenden. Es wäre wirklich an der Zeit, daß unsere sonst so tüchtige Polizei sich mit vollem Ernst auf die Suche nach der Bande machen und dieselbe ins Kittchen bringen möchte. (Abt)

— Waldfest zugunsten der Sommerkolonien. Am vergangenen Sonntag veranstaltete das Komitee für Kinder-Sommerkolonien im städtischen Walde Adelmuwek (bei derVillaBrodacz) ein großes Waldfest, das einen guten Verlauf hatte und somit den erhofften materiellen Erfolg gebracht haben dürfte. Der Wald war abgesperrt. Eintritt betrug 1 Zloty. Ein reichhaltiges Büfett, eine große Pfandlotterie, Juxpost u. a. sorgten für die nötige Gemütlichkeit. Auch der Tanz wurde gepflegt, zu welchem das Fuerwehrorchester aufspielte. (Abt)

Alexandrow. Im Streit auf den Bruder geschossen. Vor einiger Zeit starb im Dorfe Babie der Bauer Prenzel. Er hinterließ eine Landwirtschaft. Diese wurde zum Zankapfel zwischen den beiden Söhnen des verstorbenen Prenzel, dem Walenty und Roman. Am Dienstagmorgen brachen zwischen den beiden verfeindeten Brüdern wieder Zwistigkeiten aus. Im Verlaufe des Streites richtete Roman P. die Waffe gegen seinen Bruder Walenty und streckte diesen nieder. Den schwerverletzten W. brachte man in das hiesige Spital, wo ihm der Arzt einen Verband anlegte. Da eine Operation erforderlich war — die Kugel war in die Leber gedrungen — verfügte Dr. Warzanski die Ueberführung nach Lodz. Das geschah erst in den Nachmittagsstunden. Bei dieser Gelegenheit konnte man sich wieder von der seelischen Roheit mancher Menschen überzeugen. Anstatt nämlich den Rat des Arztes zu befolgen und den Verletzten sofort nach Lodz zu schaffen, fuhren ihn die lieben Verwandten ziel- und zwecklos durch die Straßen der Stadt. Mit einem kranken Haustier wären die Leute gewiß glimpflicher umgegangen.

Fußball auf Motorrädern.



Kampf um den Ball beim Automobil- und Motorrad-Sportfest im Berliner Stadion.

Einer der Höhepunkte des Automobil- und Motorradsportfests im Berliner Stadion war das Motorradfußballspiel, das zwischen dem Polizei-Sportklub Berlin und dem Polizeisportverein Halle ausgetragen wurde. Dieser neue Sport erfordert eine sichere Beherrschung der Maschine, Gewandheit und Schnelligkeit.

— Eröffnung der Sommersaison. Der Männergesangverein „Polyhymnia" veranstaltete am Sonntag im eigenen Heim ein Gartenfest, das erste in dieser Saison. Da der Wettergott ein wundervolles Wetter beschert hatte, erfreute sich die Veranstaltung eines durchaus guten Besuches. Auch zwei auswärtige Gesangvereine waren gekommen, u. zw. der gemischte Kirchenchor zu St. Trinitatis und der Männergesangverein in Zubardz. Eingeleitet wurde das Sängerfest mit dem Vortrag eines Musikstückes durch das eigene Vereinsorchester (Leitung Herr Hermann Tepper). Nach der Begrüßungsansprache des ersten Vorstandes, Herrn Emil Prochowski, sang „Polyhymnia" unter Leitung des Dirigenten Hermann Tepper das Lied „Zauberschloß". Die Lodzer Gäste trugen sodann „Das letzte Edelweiß" und „Ewig liebe Heimat" stimmungsvoll vor und stellten das Können des Chorleiters Max Littke in das beste Licht. Nach einer Pause betrat der „Polyhymnia"-Chor nochmals das Podium und sang folgende zwei Lieder: „Deine Wälder hör' ich rauschen" und „Frühling am Rhein". Auch die Trinitatler brachten noch zwei Lieder zu Gehör, u. zw.: „Der munt're Bach" und „Der Liebesschmied". Während der Pausen konzertierte das eigene Orchester, dessen Leistungen sich in stetig steigender Linie bewegen. Viele Anhänger hatte auch das Scheibenschießen. Preise errangen: 1. Alex Ponto (34 Zirkel), 2. Artur Kalis (33 Z.), 3. Schack-Lodz (32 Z.), 4. Edmund Koch (32 Z.) und 5. Ernst Koch (31 Z.). Den glücklichen Schützen wurden nette Preise eingehändigt. Zum Schluß kamen auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung. Erst spät in der Nacht verließen die letzten Gäste den Garten, in dem sie einige frohe Stunden hatten zubringen können. Der Erfolg des Sängerfestes war ein voller.

Lemberg. Unhaltbare Zustände in den Schulen. Im Lemberger ukrainischen Gymnasium wurde ein Schüler verhaftet. Diese Verhaftung steht im Zusammenhange mit einigen anonymen Briefen, die der Lehrer dieses Gymnasiums, Bilinski, erhalten hatte und in denen ihm Rache geschworen wird, wenn er seine Schüler nicht versetzen werde. In der Zwischenzeit wurde auch ein Lehrer im Treppenflur von einem Unbekannten überfallen, der ihm mit einem schweren Gegenstand einige Schläge auf den Kopf versetzte und flüchtete. Im Zusammenhange damit wurden zwei Schüler aus der Schule ausgeschlossen.

Thorn. Tod eines Ehepaares durch die Hochspannungsleitung. Die Frau des Meisters des Elektrizitätswerkes in Grodek, Marja Lewandowska, ging nach dem Garten, um den gerissenen Antennendraht aufzunehmen. Sie bemerkte nicht, daß der Draht auf eine Hochspannungsleitung gefallen war und fiel bei der Berührung des Drahtes leblos zu Boden. Ihr Mann, der ihr zu Hilfe eilen wollte, kam ebenfalls mit dem Draht in Berührung und wurde vom elektrischen Strom getroffen. Der später herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod der Eheleute infolge Herzschlages feststellen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Frauensektion! Heute, Mittwoch, 7 Uhr abends, im Lokale Petrikauer 109, Zusammenkunft der Frauen. Neue Mitglieder werden an jedem Vereinsabend aufgenommen.

Lodz-Süd. Donnerstag, den 20. d. M., 7 Uhr abends, findet im Lokale Bednarska 10 eine ordentliche Vorstandssitzung statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Lodz-Nord. Der Garten ist täglich von 2 Uhr nachmittags geöffnet. Die Mitglieder, die die Jahreskarte angekauft haben, haben den Eintritt frei. Eintrittskarten sind beim Eintritt täglich im Preise von 1 Zloty erhältlich. Wir machen die Mitglieder und Sympathiker aufmerksam, daß am Sonntag, den 23. Juni, eine Veranstaltung stattfindet. Wir bitten um regen Besuch, denn der kommende Sonntag wird interessant sein. Es finden die Vorübungen zum Alexandrower Parteifest statt, an denen sich alle Ortsgruppen beteiligen werden. Eintritt 50 Groschen. Darum auf zur Veranstaltung am kommenden Sonntag in Lodz-Nord.

Achtung! Mitglieder der Ortsgruppe Lodz-Nord. Sonnabend, den 22. Juni, um 6 Uhr abends, findet eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung sind sehr wichtige Punkte. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt Pflicht.

Ortsgruppe Zgierz. Die Gesangstunde findet Sonnabend, den 22. Juni, um 8 Uhr abends, statt. Da für das allgemeine Parteifest in Alexandrow tüchtig geübt werden muß, werden alle Sängerinnen und Sänger gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Erster Arbeitersporttag des D.S.J.B.

Im Rahmen des Parteifestes in Alexandrow am 29. Juni findet am Vormittag ein Arbeitersporttag statt. Vorgesehen sind Radrennen, Fünfkampf, Läufe und Handballspiele.

Am Parteifest, nachmittags, kommen Freiübungen, Freilichtspiele und Pyramiden zur Vorführung. Kein Arbeitersportler und keine -sportlerin darf am ersten Arbeitersporttreffen fehlen.

Die Vorwettkämpfe finden am 23. Juni auf dem eigenen Sportplatz in Lodz-Nord, Alexandrowska 43, statt.

Lodz-Zentrum. Donnerstag, den 20. Juni, 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, ein Vorlese- und Volkstanzabend statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Neu-Zlotno. Heute, 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Cyganka 14, die Mitgliederversammlung des Jugendbundes statt. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Die Garde des Prälaten Seipel.

Wie man in Oesterreich die Arbeiterschaft zu bekämpfen versuchte.

Die Wiener „Arbeiterzeitung“ brachte am Sonntag Enthüllungen über die Unterstützung der Heimwehren durch die seinerzeitige Regierung Seipel und durch die Kapitalisten.

Es wird eine Reihe von Dokumenten veröffentlicht, meist Briefe und geheime Protokolle von Sitzungen der Heimwehrleitungen, worin festgestellt wird, daß im Jahre 1927 die Regierung Seipel den Heimwehren Geld und der seinerzeitige Heeresminister Waffen verschafft hat. In einem Protokoll der steirischen Heimwehrverbände im Oktober 1927 wird erklärt, es sei gelungen, eine Zusammenarbeit mit der Regierung Seipel anzubahnen, um so mehr, da die großzügige Finanzierung im Wege der Regierung durch die Banken, die Industrie und die Großgrundbesitzer gemeinsam erfolgen werde. In dieser Sitzung wurde auch ein General vorgestellt, der vom Heeresministerium als Verbindungsoffizier zwischen den Heimwehren und dem Ministerium selbst delegiert wurde. Schließlich wird auch ein Protokoll veröffentlicht, aus dem sich ergibt, daß in einer Sitzung der Industrieverbände, in der auch die Großbanken vertreten waren, der Leitung der Heimwehren ein Betrag von 55 000 Schilling sofort und 4000 Schilling im Monat bewilligt wurde. In einem Brief des Staatschefs der Heimwehren vom August 1928 wird festgestellt, daß der Aufmarsch der Heimwehren am 7. Oktober in Wiener-Neustadt unter allen Umständen stattfinden solle, was nicht nur ein Wunsch der Heimwehren sei, sondern auch ein Wunsch der Regierung Seipel, die sogar zugesagt habe, eine Störung des Aufmarsches durch die Roten mit den Mitteln des Bundesheeres hintan zu halten.

Die Seeabrüstungskonferenz im Herbst.

London, 18. Juni. In Washingtoner Kreisen wird vielfach mit dem Zusammentritt einer Seeabrüstungskonferenz im Herbst gerechnet.

Wechselaffäre des bulgarischen Thronfolgers.

Die Berliner Kriminalpolizei ist zur Zeit mit einer Betrugsaffäre beschäftigt, in der laufende Wechsel des bulgarischen Thronfolgers, Prinz Cyrill, eine Rolle spielen. Von dem Wiener Generalbevollmächtigten des Prinzen, Dr. Steiner und seinem Wiener Anwalt, Dr. Barth, sind u. a. von einem in Berlin wohnenden Konsul Dr. Klauß Anteile an einem kroatischen Kolenbergwerk gegen Akzepte in Höhe von 700 000 Mark gekauft worden, die am Verfalltage nicht eingelöst worden sind. Ferner sollen von einem Berliner Bankhaus nach den Mitteilungen des geschädigten Konsuls Klauß Wechsel in Höhe von 3 Millionen Mark diskontiert worden sein, welche Transaktion nur durch Einreichung einer gefälschten Vermögensaufstellung durch den Wiener Bevollmächtigten des Thronfolgers erreicht worden sei. In Zürich soll man ähnliche Transaktionen versucht haben, wobei darauf hingewiesen wurde, daß Prinz Cyrill demnächst eine reiche amerikanische Erbin heiraten werde. Prinz Cyrill selbst ist erst vor einigen Wochen aus Amerika zurückgekehrt und befindet sich z. Zt. in Paris. Nach den Angaben des Konsuls Klauß bei seiner polizeilichen Vernehmung in Berlin hat Prinz Cyrill um die Geschäfte gewußt und ihn mehrmals im Berliner Hotel Kaiserhof empfangen.

Seltsame Methoden.

Wie die Tagung des allpolnischen Verbandes der Krankenkassen „aufgelöst“ wurde.

Am Sonntag, den 16. d. Mts., fand in Posen eine Sitzung der Verwaltung des Allgemeinen Landesverbandes der Krankenkassen Polens statt, in der über die Tagesordnung der Tagung dieses Verbandes, die am 17. und 18. d. Mts. stattfinden sollte, beraten wurde. Angesichts der Auflösung der Tagung des Warschauer Bezirkskrankenkassenverbandes in voriger Woche wollte sich der Vorsitzende des Verbandes, Abg. Zulawski, überzeugen, ob eine Anmeldung der Tagung notwendig ist. Er setzte sich deswegen mit der Wojewodschaft telephonisch in Verbindung, worauf ihm der diensthabende Polizeikommissar erklärte, daß sich eine Anmeldung der Tagung erübrige, da der Allgemeine Landesverband der Krankenkassen eine Institution des Allgemeinrechts ist und deshalb der Anmeldeverordnung über die Vereine nicht unterliegt.

Am Montag gegen 10 Uhr, als die Delegierten zur Tagung in einer Anzahl von 50 Personen bereits im Verhandlungssaal anwesend waren und die Tagung eröffnet werden sollte, erschien nun im Saale ein Beamter des städtischen Sicherheitsamtes und überreichte dem Vorsitzenden, Abg. Zulawski, nachstehendes Schreiben:

An die Verwaltung des Allgemeinen Landesverbandes der Krankenkassen in Warschau.

Wegen Nichtanmeldung der Delegiertentagung des Allgemeinen Landesverbandes der Krankenkassen — verbietet das städtische Sicherheitsamt jegliche Beratungen und Zusammenkünfte. (—) A. Mizgalski.

Das Schreiben war auf gewöhnlichem Schreibpapier verfaßt und nicht amtlichem Blankett, auch fehlte irgendwelcher Amtsstempel. Deshalb wandte sich Abg. Zulawski sofort an den Direktor des städtischen Sicherheitsamtes, Herrn Mizgalski, und benachrichtigte ihn davon, daß er ein von ihm unterzeichnetes Schreiben ohne Amtsstempel erhalten habe, in dem ohne jegliche Berufung auf ein Gesetz oder eine Verordnung die Tagung ohne weiteres verboten werde. Abg. Zulawski erklärte sich bereit, alle Formalitäten einzuhalten und die Tagung anzumelden. Hierauf erhielt er zur Antwort, daß sich die Einhaltung der Formalitäten erübrige, da er, Mizgalski, auch bei Einhaltung aller Formalitäten in keinem Falle und unter keinen Umständen die Abhaltung der Tagung erlauben werde. Abg. Zulawski wandte sich hierauf an den Vizewojewoden, der ihn an den Leiter des Wojewodschafts-Sicherheitsamtes verwies, wo ihm erklärt wurde, daß der Grund zum Verbot der Tagung eine Anordnung des Arbeitsministers sei, die Tagung des Landesverbandes der Krankenkassen zu verbieten.

Angesichts dieser Tatsache waren die Delegierten gezwungen, der amtlichen Anordnung Folge zu leisten, so daß die Tagung, auf der für das Fortbestehen der Institution außerordentlich wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollten, nicht stattfinden konnte.

Riesenbrand in Berlin.

Berlin, 18. Juni. Am Dienstag nachmittag brach in der chemischen Fabrik von Dr. Laboschin im nordwestlichen Berlin ein Großfeuer aus, das der Feuerwehr Mühe und Arbeit verursachte. Der 7. Zug war schnell zur Stelle. Als er auf der Brandstelle ankam, hatten die Flammen eine derartige Ausdehnung erreicht, daß weitere fünf Löschzüge angefordert werden mußten. Von allen Seiten ging die Feuerwehr gegen den Riesenbrand, der das Fabrikgebäude in ein einziges Flammenmeer verwandelte, vor. Die Feuerwehr bemühte sich, wenigstens die umliegenden Gebäude zu schützen. Die Ursache soll auf den Leichtsinn eines Fabrikangestellten zurückzuführen sein. Diesem war ein Bleistift in eine Tonne mit Alkohol gefallen. Als er ein Streichholz anzündete und in die Tonne hineinleuchtete, soll sich die Explosion ereignet haben. Gegen 5 Uhr schien die große Gefahr bereits beseitigt zu sein, so daß ein Teil der Löschzüge zurückkehren konnte.

Selbstmord eines französischen Konsuls.

Nürnberg, 18. Juni. Der hiesige französische Konsul Marquis de Vaulchier hat sich wegen eines Nervenleidens durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen.

Zusammenstöße zwischen Europäern und Eingeborenen.

Durban, 18. Juni. Bei Zusammenstößen zwischen Eingeborenen und Europäern wurden ein Europäer und vier Eingeborene getötet. 10 Europäer und 41 Eingeborene wurden verletzt. Nach einem bisher unbestätigten Gerücht wurde ein europäischer Geheimpolizist getötet. Weitere Berichte, deren Angaben noch nicht nachgeprüft werden konnten, besagen, daß die Gesamtzahl der bei den Unruhen getöteten Eingeborenen 14 beträgt. Die Unruhen sind jetzt im wesentlichen unterdrückt. Es kommt aber noch immer in einigen Teilen der Stadt zu vereinzelten Zusammenstößen.

Beispiellose Hitze in Amerika.

Neuyork, 18. Juni. Die beispiellose Hitze in den nordatlantischen Staaten hält an. Die Zahl der vom Hitzschlag getroffenen Menschen in den großen Städten ist weiter angewachsen. Ein Wechsel der Witterung ist vorläufig nicht zu erwarten.

Drei Arbeiter vom Blitz erschlagen.

Rom, 18. Juni. In der Nähe von Saturn wurden während eines heftigen Gewitters drei Landarbeiter vom Blitz erschlagen und zwei schwer verletzt. Die Arbeiter hatten sich unter ein Zelt geflüchtet, in das der Blitz einschlug.

Entmenschte Eltern.

Stade, 17. Juni. In der letzten Nacht wurde im Dorfe Horst bei Stade lautes Geschrei aus einem Hause gehört, das von dem Arbeiter Karl Steffens bewohnt wird. Als sich Nachbarn Einlaß verschafft hatten, fand man die beiden Kinder des Ehepaares im Alter von 1½ und 3 Jahren erschlagen auf. Die Tat ist von den Eltern ausgeführt worden. Beide machten einen vollkommen unzurechnungsfähigen Eindruck. Sie wurden ins Stader Krankenhaus geschafft. Die Staatsanwaltschaft Stade weilt am Tatort, um weitere Ermittlungen anzustellen.

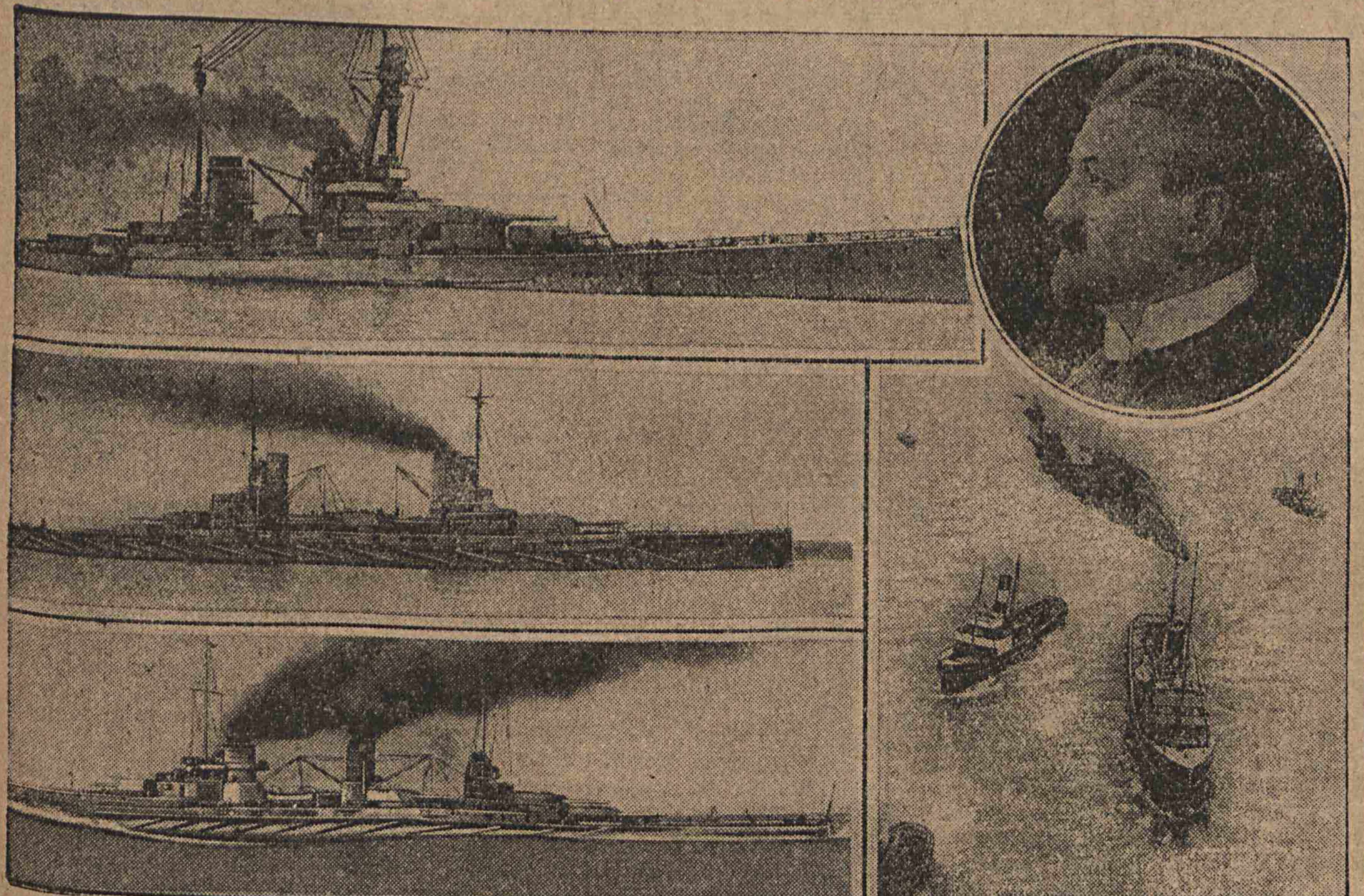
Achtung, Wienfahrer!

Zwecks Erledigung der Pässe und Ausreiseerlaubnisse von seiten der Militärbehörde müssen sofort bei der Bezirksleitung der D.S.J.P. angegeben werden: 1. Genaues Geburtsdatum; 2. welchem P. K. U. der Betreffende angehört; 3. welche Militärdokumente er besitzt, sowie die Nummer derselben; 3. wenn er keine Dokumente besitzt, warum; 4. in welchem Verhältnis er zum Militärdienst steht; 5. diejenigen, die zum Militärdienst gehen, müssen den Gestellungstermin angeben.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß obige Angaben sofort erledigt werden müssen.

Bundesvorstand.

Vor zehn Jahren: Versenkung der deutschen Flotte bei Scapa Flow.



Am 21. Juni jährt sich zum 10. Male der Tag, an dem die deutsche Kriegsflotte, 66 Einheiten stark, von den Deutschen bei Scapa Flow versenkt wurde, um sie nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen.

Links von oben nach unten: Einige der stolzen Schiffe, die bei Scapa Flow versenkt wurden. Großer Kreuzer „Hindenburg“, das modernste Schiff der ehemaligen deutschen Kriegsflotte; Linienschiff „Friedrich der Große“, das Flaggschiff des Kontreadmirals v. Reuter (im Kreis rechts oben), der den Befehl zur Versenkung gab; Panzerkreuzer „Seydlitz“; rechts: nach zehn Jahren „Seydlitz“ von den Engländern gehoben, mit dem Kiel nach oben treibend.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Otto Heike; Herausgeber Ludwig Kuk; Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.

Am Sonnabend, den 29. Juni (Peter- u. Paulstag), findet in **Alexandrow** das

traditionelle Fest

der **D.S.A.P.**

statt. An dem Feste nehmen alle Ortsgruppen der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei und des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes mit ihren Fahnen teil.

Das Fest der D. S. A. P. soll eine Kundgebung der Zusammengehörigkeit des deutschen werktätigen Volkes sein. Die Deutschen aus Lodz, Alexandrow, Belchatow, Chojny, Konstantynow, Nowe Zlotno, Ozorkow, Pabianice, Ruda-Pabianicka, Tomaschow, Zgierz, Zdunska-Wola, Zyrardow sowie aus der Umgebung dieser Städte werden zu diesem Fest herzlichst eingeladen. — Das ausführliche Programm des Festes wird später veröffentlicht.

Der Hauptvorstand der D. S. A. P.



Radogoszczer Männer Gesangverein „Polyhymnia"

Am Sonntag, den 23. Juni 1929, ab 2 Uhr nachm., bei ungünstigem Wetter am 29. Juni 1929, findet im **Garten „Marcelin"** an der Zgierskastr. 103, in dieser Saison das

1. Gartenfest

verbunden mit vielen Ueberraschungen, statt.

Die Musik liefert die Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn **Josef Chojnacki.**

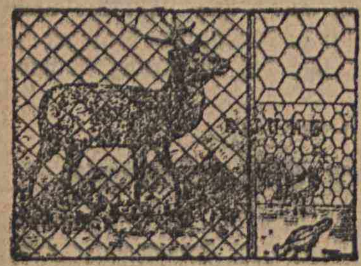
Unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Die Verwaltung.

Ogłoszenie.

Magistrat m. Łodzi ogłasza konkurs na dzierżawę ogrodu owocowego w miejskim majątku Rszew, gminy Rąbień, powiatu Łódzkiego, na sezon roku bieżącego.

Oferty uprasza się składać w Wydziale Gospodarczym, Plac Wolności № 14, pokój № 36, w terminie do dnia 25 czerwca 1929 roku. Bliższych informacyj udzieli administracja na miejscu.



Draht-Zäune, Gitter-Gewebe, Siebe Rabitzgewebe, Kupfergaze für Filter.

erzeugt u. empfiehlt in allen Metallen-, Webe- und Flechtarten zu billigen Preisen

Rudolf Jung Łódź, Wólczańska 151 Tel. 28-97.

Unser Geschäft

K. WIHAN Inhaber Em Scheffler

Lodz, Gluwna-Straße 17

führt nur bessere, anerkannt gut gearbeitete

Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben

bei billigster Preisberechnung. — Ein Versuch genügt u. Sie werden ständig unser Abnehmer sein

Wir verkaufen gegen günstige Bedingungen

Heilanstalt der Spezialärzte am Geyerschen Ringe

Petrikauer 294, Tel. 22-89

(Haltestelle der Pabianicer Fernbahn)

empfängt Patienten aller Krankheiten — auch Zahnkranke — täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertags bis 2 Uhr nachmittags. Impfungen, Analysen (Harn, Blut auf Syphilis, Sputum usw.), Operationen, Krankenbesuche, elektr. Bäder, Elektrisation, Quarzlampenbestrahlungen, Roentgen.

Konsultation 4 Zl., für Geschlechts- u. Hautkrankheiten, sowie Zahnkrankheiten 3 Zl.



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Am Sonntag, den 23. Juni d. J., ab 2 Uhr nachmittags, findet im Park Sielanka an der Pabianicer Chaussee ein

Großes Gartenfest

mit reichhaltigem Programm

statt. Belustigungen, Scheibenschießen, Kahnfahrt, Glücksrad, Kinderumzug, sowie verschiedene andere Ueberraschungen

Alle Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, Freunde und Gönner des Vereins, werden höfl. eingeladen.

Die Musik liefert die Widzewer Musikkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Chojnacki.**

Für Ausflügler ist der Park ab 9 Uhr früh geöffnet.

Die Verwaltung.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od 18 do 24 czerwca 1929

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

Wznowienie! Wznowienie!

Dramat w 8-miu aktach według motywów FRYDERYKA HEBBLA:

MATKA

W roli głównej HENNY PORTEN.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

Mogiła wśród lodowców

Film ilustrujący dzieje tragicznej wyprawy do bieguna północnego i zmagania uczestników z ponurą przyrodą strefy arktycznej.

Audycje radjofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr
" " " młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Bureau der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der D. S. A. P.

Lodz, Petrikauer 109

rechte Offizine, Parterre.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuersachen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Bureaus empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonnabenden von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapezierer P. Weiß

Beachten Sie genau die Adresse:

Sienkiewicza 18 Front, im Laden.

Ein

Laufbursche

mit guten Zeugnissen aus guter Arbeiterfamilie wird gesucht. Kann sich melden Petrikauer Str. Nr. 261, Z. Silberberg.



Große Auswahl in Metallbettstellen inländ. u. ausländ., Kinderwagen, amerik. Wringmaschinen, Polstermatratzen, sowie hygien. Federmatratzen „Patent" für Holzbettstellen nach Maß zu haben am billigsten und zu günstigen Bedingungen im

Fabrikslager „Dobropol"

Lodz, Petrikauer 73, im Hofe. Tel. 53-61.



Beyers Mode für Alle.

Neueste Modelle führender in- und ausländischer Modehäuser. Farbige Kunstdruckbeilage. Kinderkleidung. Wäsche. Handarbeiten. Schnittbogen. Gratisschnitt. Abplättmuster. Monatlich ein Heft, Preis Zl. 2.25 frei Haus. Bestellungen hierauf nimmt entgegen die Buchhandlung von

G. E. Ruppert

Lodz, Gluwna 21.

Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Zawadzka 1. **Zawadzka 1.**

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- und Hautkrankheiten.

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen und Neurologen.

Licht-Heilkabinett. **Kosmetische Heilung.**

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

Zahnärztliches Kabinett

Gluwna 51 Londowska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends **Heilanstaltspreise**

Teilzahlung gestattet.

Dr. med.

Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, Stimm- und Sprachstörungen

Wschodniastr. 65

(Eingang auch Petrikauer 46.) Tel. 66-01. Sprechstunden von 12.30—1.30 u. 4—6 Uhr.

Theater- u. Kinoprogramm.

Gastspiel des Warschauer „Reduta"-Theaters: Mittwoch „Ostatnia zasłona"; Donnerstag u. Freitag „Miłość bez grosza"; Sonnabend Premiere „Mira Efros"

Theater im Staszic Park: Heute und die folgenden Tage „Panna Łódź"

Apollo: „Zorras Tochter"

Capitol: „Prinz Karneval"

Casino: „Jackie Coogan verteidigt die Frauen"

Corso: „Der Bezwinger der Lüfte"

Czary: „Atlantyda"

Grand Kino: „Die sechste Weltplage"

Kino Oświatowe: 1) „Die Mutter", 2) „Das Grab inmitten der Eisberge"

Luna: 1) „Janet Gaynor sucht Arbeit", 2) „Die Liebe des Beduinen"

Odeon: „Die Hotelratte"

Palace „Der Mann nach dem Kriege"

Splendid: „Die unausstehliche Fifi"

Wodewil: „Kleine Unschuld"